





Jahresbezugspreis: DM 30,- (für Mitglieder in Übersee DM 35,-)  
Erscheinungsweise: vierteljährlich, im Februar, Mai, August,  
November

Auflage: 150

Leitung u. Redaktion: Dietmar Löffler, Postfach 46 01 26, D-12211 Berlin, Tel. 030/7741993

Sekretär: Ekkehart Böttger, Mittelheggenstraße 13a, D-46395 Bocholt

Kasse u. Versand: Peter Oelke, Postfach 1520, D-63205 Langen, Tel. 06103/590320

Ausbietungen: Erwin Neuhold, Kleiststraße 22, D-14163 Berlin

Bücherei und Kontakt PPS: Manfred Künzel, Bernstein 18, D-95632 Wunsiedel

Sachbearbeiter:

Sonderstempel, Ganzsachen: Werner Wagner, Parkstr. 2, D-82194 Gröbenzell

Slogans, Markenhefte: Robert Bastian, Gartenstr. 25, D-61130 Nidderau

Neuheitenmeldungen: Dietmar Löffler, Postfach 46 0126, D-12211 Berlin

Postorte, IAS: Peter Oelke, Postfach 1520, D-63205 Langen

Konto: Peter Oelke, Postbank Fil. Frankfurt (BLZ 500 100 60) Nr. 240043 - 607

© Interessengemeinschaft Neuguinea

Jeder Nachdruck, auch auszugsweise oder in leicht veränderter Form, nur mit Genehmigung der Schriftleitung oder des Verfassers und Quellenangabe erlaubt.

## INHALT

Aus der Redaktion kurz berichtet...	(D.Löffler) Seite 3
Nachrichten für Stempelsammler	(W.Wagner) „ 4
Protokoll des Jahrestreffens 1998	(D.Löffler) „ 7
Stimmen zum Jahrestreffen	(-red-) „ 11
Zum Thema Handbuch	(P.Oelke) „ 12
In eigener Sache	(P.Oelke) „ 15
PNG-Inlandsbriefe mit ungewöhnlicher Frankatur !	(E.Böttger) „ 16
Überdruckmarken – wer sucht der findet !	(E.Böttger) „ 19
Auch in WASU gibt es etwas Neues !	(E.Böttger) „ 20
Illegaler Aufdruck auf Automatenmarke !	(E.Böttger) „ 21
Die Druckerzeichen der Marken Papuas	(W.Wagner) „ 22
Sondertreffen der ING zur IBRA 99 in Nürnberg	(W.Hölzl) „ 26
Aus meiner Schmankerln-Kiste (29)	(W.Wagner) „ 27
Im Archiv geblättert...	(H.-J.Bohle) „ 28
Blick in den Markt	(W.Wagner) „ 34
Missionspost aus dem japanisch besetzten Neuguinea 1942	(R.Binner) „ 35
Kaffee aus Neuguinea	(B.Lepach) „ 38
Richtigstellung	(D.Löffler) „ 41
PP – Presseschau	(-red-) „ 42
Tauschgesuche	(-red-) „ 48

Unser Titelbild zeigt das Post Office TARI, eingeschickt von E.Böttger. Die Aufnahme entstand 1997.

## Aus der Redaktion kurz berichtet.....

Nicht mehr lange und wir schreiben das Jahr 1999, wo die Papua Post in den 29. Jahrgang ihrer Erscheinung kommt. So schnell vergehen die Jahre.

In der letzten Papua Post beklagte ich mich über die wenige Mitarbeit der Samlerfreunde an der Papua Post. Das Heft war noch gar nicht gedruckt, da lagen mir auf einmal einige Artikel für unsere PP vor. Mein „Klagen“ hat wohl im Voraus gewirkt.

**Aber bitte nicht nachlassen!!!**

Das Jahrestreffen 1998 ist, Dank der hervorragenden Organisation von Wolfgang Hölzl, gut gelungen. Siehe Protokoll an anderer Stelle dieser Papua Post.

Das nächste Jahrestreffen findet, wie aus dem Protokoll ersichtlich, in der Zeit vom

### **8. – 10. Oktober 1999 am Timmendorfer Strand (Ostsee)**

statt. Anmeldungen direkt beim Hotel ( **Frau Mettner**) **Telefon: 04503 31366**

Vorher vom **27.4. – 4.5. 1999** findet anlässlich der IBRA 99 in Nürnberg ein außerordentliches Treffen statt. Auch Sammlerfreunde aus England wollen nach Nürnberg kommen. Auch diese Information ist aus dem Protokoll ersichtlich.

Anmeldungen hierfür nimmt Wolfgang Hölzl **Telefon: 08652 8505** entgegen.

Was für große Probleme nach Flutwelle des Todes in Papua-Neuguinea entstanden sind, können Sie erkennen, wenn Sie die PP – Presseschau in dieser Papua Post lesen. Ein Wiederaufbau der Dörfer, mit den vielen unbestatteten Toten ist nach traditioneller Sitte tabu. Das traditionelle Landrecht erschwert jede Neuansiedlung an anderer Stelle. Das Land befindet sich zu 90 Prozent in Clanbesitz und kann nicht veräußert werden.

Erst die Trockenheitsperiode dann die Flutwelle wie soll das, bestimmt nicht reiche Land, PNG eigentlich schaffen?

Wir würden uns freuen, wenn noch recht viele Sammlerfreunde die Spendenaktion, die noch bis Ende des Jahres läuft, unterstützen.

Stichwort **PNG-Hilfe**, auf unser Konto Peter Oelke, Postbank Frankfurt (BLZ 500 100 60) Konto Nummer 240043 – 607.

Jede, auch noch so kleine Spende, wird dankbar entgegen genommen.

Das Redaktionsteam wünscht Ihnen und Ihren Angehörigen ein fröhliches und ruhiges Weihnachtsfest, alles Gute, sowie für 1999 beste Gesundheit und viel Spaß bei unserem gemeinsamen Hobby

Ihr Dietmar Hippel

## Nachrichten für Stempelsammler

**BOGIA:** Ein neuer Gummistempel BOGIA-1 ab 1.7.98



**BOROKO:** Ein neuer Gummistempel "POSTAGE/PAID" ohne Ortsangabe wird seit 1.7.98 verwendet.

**BOROKO:** Der Stempel 'BOROKO MAIL EXCHANGE/REGISTRATION/PNG' ist mit einer schräg stehenden Datumsbrücke bekannt geworden.

**BUKA:** Ein neuer Gummistempel "BUKA SMK" seit 6.8.98

**BULOLO:** Ein neuer Gummistempel "BULOLO SMK" seit 1.7.98

**CAPE GLOUCESTER:** Ein Gummistempel "CAPE GLOUCESTER 1" ist vorbereitet, war aber bis Mitte August 1998 noch nicht im Einsatz



**GOROKA:** Zwei neue Gummistempel "GOROKA-1" und "GOROKA-2" seit 1.7.98

**KAINANTU:** Ein neuer Gummistempel "KAINANTU BULK POSTAGE" seit 1.7.98

**KIUNGA:** Ein neuer Gummistempel "KIUNGA SMK" seit 6.8.98

**MAPRIK:** Ein neuer Gummistempel "MAPRIK SMK" seit 6.8.98



MADANG: Der Stempel 'BULK MADANK POSTAGE/PNG' ist mit kopfstehendem Datum bekannt geworden.

MOUNT HAGEN: Zwei neue Gummistempel, jeweils "MOUNT HAGEN SMK" seit 6.8.98

PALMALMAL: Das Postamt wird seit 14.5.98 als "Official PO" geführt.

POPONDETTA: Ein neuer Gummistempel "POPONDETTA SMK" seit 6.8.98



PORGERA: Ein neuer Gummistempel "PORGERA-2" seit 1.7.98



**RABAUL:** Der Stempel 'RABAUL-1' (RA-11) ist im Philatelic Bureau Boroko wieder aufgetaucht

**TABUBIL:** Ein neuer Gummistempel "TABUBIL BULK POSTAGE" seit 1.7.98



**UKARUMPA:** Drei neue Gummistempel "UKARUMPA-1", "UKARUMPA-2", "UKARUMPA SMK-1" seit 1.7.97



**WABAG:** Ein neuer Gummistempel "WABAG SMK" seit 6.8.98

**WEWAK:** Ein neuer Gummistempel "WEWAK SMK" seit 6.8.98



**CRUISE SHIPS:** Am 16.2.98 wurde die Post der MS ROTTREDAM in Madang mit dem MA-3 abgefertigt; am 24.2.98 die Post der MV ORIANA in Rabaul mit dem Stempel RA-4.

**KAVIENG:** Aus diesem Ort ist ein Stempel einer Frankiermaschine mit falscher Schreibweise 'KAIENG' gefunden worden.

Quelle: 'PAPUA NEW GUINEA CALLING' Heft 203

Quelle: Papua New Guinea Calling Vol. 44 No. 3 vom September 1998

Werner Wagner

## Protokoll des Jahrestreffen der ING vom 9. – 11.10.1998

Wieder einmal ist ein Jahrestreffen der ING, welches vom 9.10. – 11.10. 1998 in Berchtesgaden stattfand, mit großer Beteiligung der Sammlerfreunde, beendet worden. Herzlichen Dank, sei an dieser Stelle, hierfür Wolfgang Hölzl gesagt, der mit vielen Schwierigkeiten bei der Quartierbeschaffung zu kämpfen hatte, aber es zu guter Letzt doch alle Sammlerfreunde unterbringen konnte.

Viele Sammlerfreunde reisten schon gut eine Woche vor dem Treffen nach Berchtesgaden. Bedingt durch die langen Anfahrten wollten viele der vorher Anreisenden etwas von dem schönen Berchtesgadener Land sehen. Trotz teilweiser widriger Witterung, zeigte uns Wolfgang, wofür er sich extra eine Woche Urlaub genommen hatte, viel von der herrlichen Umgebung seiner Heimat.

Hierfür noch einmal unseren herzlichsten Dank, natürlich auch seiner Ehefrau Margrit für die herzliche Gastfreundschaft, und das sie uns ihren Ehemann eine Woche zur Verfügung „gestellt“ hat.

So viele Sammlerfreunde hatten wir noch nie. Über 41 Papuaner, teilweise mit den Ehefrauen, fanden den Weg in den südlichsten Zipfel Deutschlands.

Einige neue Sammlerfreunde konnten wir kennen lernen. Wir hoffen natürlich, daß auch sie, wenn möglich, an den weiteren Treffen der ING teilnehmen.

Zwei Sammlerfreunde mußten leider kurzfristig absagen. An dieser Stelle daher die Bitte: Wenn es sich irgendwie ermöglichen läßt, sollte man rechtzeitig das Quartier abbestellen. Denn eine sehr kurzfristige Absage kann zu Kostenforderungen an denjenigen kommen, der die Quartiere besorgt hat. Diese Kosten müßte dann natürlich derjenige tragen, der erst sehr spät sein Nichterscheinen bekannt gibt.

So nun zu dem eigentlichen Treffen:

Wie schon erwähnt war ein großer Teil der Sammlerfreunde schon einige Tage vorher anwesend, die restliche trafen am Freitag im Laufe des Tages ein. Sogleich wurden schon Kisten, Taschen usw. herangeschleppt und das Tauschen begann. Ich muß schon sagen, jedesmal kann man etwas in den „Kisten usw.“ finden. Für mich war es ein Jubiläum, denn seit 1978 nahm ich an jedem Treffen der ING teil. Freue mich aber immer wieder auf das nächste Jahrestreffen. Wie mir geht es auch einen großen Teil des harten „Kern“ der regelmäßig, wenn möglich, an den Treffen teilnimmt.——

**Inzwischen ist die Version 1.00 der PNG – Literaturverwaltung (PNG-LIT) fertig geworden. Wolfgang und Sohn Matthias stellten uns dieses Programm, welches im MS-DOS-Modus läuft vor. Die PNG – LIT enthält Infos zu allen Artikeln der Papua Post – seit der ersten Ausgabe, die vor fast 30 Jahren erschienen ist! Wer Interesse daran hat, der melde sich bei Wolfgang Hölzl, Telefon 08652 8205.**

**PNG-LIT kann auch mit Windows 95 bzw. 98 benutzt werden.**

Am Samstag, wie immer, der große Tag. Unsere mitgereisten Ehefrauen führen mit Wolfgang zu einer Stadtbesichtigung nach Salzburg. Die „Papuaner“ was machten die

derweil ? Natürlich keine Frage. Kisten, Kasten, Taschen, Alben usw. alles mußte auf den Tischen verteilt werden. Der Vormittag gehörte wie immer den Sammlerfreunden. Tauschen, Kaufen, Begutachten von Sammlungen alles konnte man an diesem Vormittag erledigen.

Um 14.00 Uhr eröffnete Peter Oelke die Jahresversammlung der ING. Nach der Begrüßung und der kurzen Vorstellung aller Sammlerfreunde gab er seinen Rechenschaftsbericht für das vergangene Jahr.

Anwesend waren folgende Sammlerfreunde:

Hölzl, Oelke mit Frau, Löffler mit Frau, Lepach mit Frau, Schreiber mit Frau, Binner, Michel, Wensing mit Frau, Küchmeister mit Frau, Krüger mit Frau, Müller-Langenbeck, Fricke mit Frau, Künzel mit Lebensgefährtin, Böttger mit Frau, Mettner mit Frau, Bersch, Linecker, Frischauf, Neumann mit Frau, Wagner, Röseler, Stadlmayr und Frau, Brucker, Stephens mit Frau und als Gast Sfrd. Fritsch.

Die Entwicklung des Mitgliederbestandes gibt folgendes Bild:

1991	=	101
1995	=	104
1996	=	102
1997	=	108
z.Zeit	=	117

Neue Mitglieder 1998: H. Kempf, O. Graf, S. Zirinski, G. Müller-Langenbeck, C. Brucker, F. Harzendorf, U. Heinrich, W. Schneider, R. Linecker, R. Brandt, E. Huhnen

Ausgeschieden zum 31.12.97: H. Lintz, Postmuseum Frankfurt, K. Scheel, B. Sorgenfrei

Einige Mitglieder der ING haben ihren Beitrag für 1998 noch nicht bezahlt. Sie werden von Peter Oelke noch mal an die Beitragszahlung erinnert, danach erfolgt keine Lieferung der Papua Post mehr.

Da der Kassenbestand positiv ausfällt, ist für 1999 keine Beitragserhöhung geplant.

Anschließend wurde die Redaktion einstimmig entlastet.

In diesem Jahr erfolgt noch eine Papua – Ausbietung.

An den Handbuchergänzungen soll nun zügig weiter gearbeitet werden. Zuerst wird mit der Erweiterung bzw. Neubearbeitung des Stempelhandbuchs von Rutherford begonnen. Eine Zahl aktiver Mitglieder wird von Peter Oelke mit Arbeitsunterlagen im DIN A4 Format versorgt werden, die sie dann umgehend bearbeiten und dann zurückschicken sollen.

Das neueste Adressenverzeichnis wird allen Mitgliedern demnächst zugesandt (Bitte Datenschutz beachten!).

Ein außerordentliches Treffen ist zur IBRA 99 vom 27.4. – 4.5.99 in Nürnberg, geplant. Manfred Künzel hat 30 DZ in Neuendettelsau reservieren lassen.

(Nach unserem Treffen in Berchtesgaden erfuhr ich von Wolfgang Hölzl, daß auch einige engl. Sammlerfreunde der PPS nach Nürnberg fahren wollen).

Wer Interesse hat, an diesem Treffen teilzunehmen, der melde sich bitte bei **Wolfgang Hölzl, Telefon: 08652 8505**.

Schriftliche Anträge lagen zur JHV nicht vor.

Zu Verschiedenes:

Vier Sammlerfreunde haben in diesem Jahr die 60 Jahre erreicht. Es sind dies Robert Bastian, Martin Ingwersen, Helmut Schreiber und Peter Oelke. Herzlichen Glückwunsch und natürlich weiterhin beste Gesundheit.

Robert Binner ist dabei, ein Verzeichnis über die philatelistischen Bücher, die unser Sammelgebiet betreffen, der philatelistischen Bücherei von München, zu erstellen.

Da Manfred Künzel nur noch „Germania“ sammelt, ist der neue Kontaktmann zur PPS Wolfgang Hölzl.

Für die Spendenaktion auf Grund der Hungersnot in PNG sind bei uns ca. 3000. - DM eingegangen. Die Hälfte des Betrages wurde zu den Trobriand-Inseln, die andere Hälfte zur Schweizer Krankenstation Dett (Mendi) geschickt. Bis zum Jahresende bitten die Initiatoren weiter zu spenden, dann soll die Aktion abgeschlossen werden. Es haben sich bisher 22 Sammlerfreunde daran beteiligt. Auf den Trobriand-Inseln sind ca. 300 Menschen verhungert bzw. an den unmittelbaren Krankheiten davon.

**Das nächste Jahrestreffen findet, nach Abstimmung, am Timmendorfer Strand (Ostsee) statt. Es ist das Wochenende vom 8.10. – 10.10.1999.**

**Der Tagungsort ist das Hotel Leuchtturm, Strandallee 204, 23669 Timmendorfer Strand. Telefon: 04503 31366, Telefax 04503 2761**

Das Hotel gehört der Tochter von Detlev Mettner. Es hat 10 DZ, 1 EZ, 2 Dreibettz., 1 Vierbettzimmer und 1 Appartement für max. 4 Personen.

Das EZ koste 65.-, die DZ 120.- DM. In Timmendorf sind ausreichend weitere Zimmer vorhanden.

Anmeldungen bitte direkt beim Hotel Leuchtturm vornehmen, ich habe, das mit Frau Mettner so ausgemacht.

Für das Jahr 2000 hat Manfred Künzel schon das Quartier in Bad Alexandersbad festgemacht. Der Termin für dieses Treffen steht auch schon fest.

Es ist das Wochenende vom 6. - 8.10. 2000

Sie sehen, sie können schon lange im Voraus planen!

Die Sitzung der Jahreshauptversammlung endete um 16.00 Uhr.

Am Abend saßen die Sammlerfreunde der ING in gemütlicher Runde bei Wein und Bier zusammen und ließ das Jahrestreffen gemütlich ausklingen, wobei Wolfgang Hölzl jedem Paar, jeder Einzelperson 1/2 Pfund Kaffee aus Neuguinea übergab. Eine nette Geste von ihm als Abschluß des Jahrestreffen.

Dietmar Löffler

Unser Gastgeber  
Bei der Verteilung  
Des Neuguinea-  
Kaffees.



Ein paar neue  
Gesichter vom  
Jahrestreffen:  
v.l. B.Lepach,  
M.Frischauf,  
K.Röseler,  
G.Stadlmayr,  
G.Müller-Langenbeck



## Stimmen zum Jahrestreffen

Der Wolfgang aus Berchtesgaden, hat diesmal zum Papua – Treffen geladen.

Einige reisen schon vorher an, damit man noch viel wandern kann.

Aus dem herrlichen Berggebiet hat der Wolfgang schöne Touren rausgepickt.

Er mußte sicher viel Zeit investieren, um alles so „super“ zu organisieren.

Er verzichtete sogar auf das wichtige Papuatagen,

um mit den Frauen, am Samstag, nach Salzburg zu fahren.

Du nimmst Dir für uns viel Zeit und warst sogar für 1 Woche Urlaub bereit.

Wolfgang, wir danken Dir und Deiner geduldigen Margrit für die herrlichen Stunden,

die wir bei Euch in fröhlichen Runden und im schönen Berchtesgaden von Herzen genossen haben.

Im nächsten Jahr hoffen wir allesamt auf ein Wiedersehen am Timmendorfer Strand.

Christa Löffler

Ein schönes Jahrestreffen im südlichsten Zipfel Deutschlands liegt hinter uns. Viele Sammlerfreunde haben das Treffen zu einem Kurzurlaub genutzt. Das hat sich nicht nur angeboten, sondern auch gelohnt. Unser Sfr. Wolfgang Hölzl hat sich extra Urlaub genommen um uns die Bergwelt der Alpen zu zeigen. Wir haben einige schöne Wanderungen unternommen, auch ein wenig Regenwetter tat der guten Stimmung keinen Abbruch. Wir hatten Gelegenheit Einblicke in die Sammlung von Sfr. Hölzl zu nehmen und die Backkunst von Frau Hölzl kennen zu lernen. Sie hat uns mit einem sehr leckeren Mamorkuchen bewirtet. Dafür meinen herzlichen Dank.

Mein Dank gilt aber auch dem lieben Wolfgang der sehr viel Arbeit mit der Organisation hatte, nachdem er nicht alle im Hotel unterbringen konnte und umdisponiert werden mußte, wir waren hervorragend untergebracht.

Mein Dank gilt ebenso unserem „Chef“ Peter Oelke und unserem Redakteur Dietmar Löffler, die beide seit vielen Jahren viel Freizeit opfern, um unsere Zeitschrift zu erstellen. Besonders bemerkenswert finde ich, daß auch einige jüngere Sammler den Weg zu uns und unserem Sammelgebiet gefunden haben. Wir – der harte Kern – freuen uns schon auf ein Wiedersehen in Timmendorf im Oktober 1999.

Gerd Fricke

# Zum Thema Handbuch !

Wie Sie schon im Protokoll nachlesen können, tut sich etwas in Sachen Handbuch. Es ist ja nicht neu, daß viele Teile unseres Handbuches, wenn man es überhaupt so nennen konnte im Laufe der Jahre renovierungsbedürftig geworden sind. Im Grunde waren es ja nur einzelne Teile.

Nachdem ich nun aus dem aktiven Berufsleben ausgeschieden bin, habe ich nun mehr Zeit (natürlich auch nicht unbegrenzt) mich intensiver mit dieser Materie auseinander zu setzen. Auf dem Jahrestreffen war die Gelegenheit sich mit potentiellen Mitarbeitern auszutauschen und zur Mitarbeit zu gewinnen. Es sind natürlich alle Mitglieder zur Mithilfe aufgerufen. So erwarte ich, wenn ich einzelne Mitglieder zu speziellen Fragen anschreibe, eine umgehende Antwort, auch wenn diese nur negativ sein sollte. Ich betrachte es als zumutbar wenn ich z.B. um einige Fotokopien bitte, daß dies innerhalb 1 Woche erledigt ist. Sonst brauchen wir damit gar nicht erst anzufangen.

Anschließend finden Sie den *Entwurf* des Inhaltsverzeichnisses. Die Vorarbeiten sind bereits abgeschlossen. So das jetzt die einzelnen Gebiete in Angriff genommen werden können. Ich hoffe sehr, daß im 2. Halbjahr 1999 die wichtigsten Teile erscheinen können.

Das Format wird DIN A4 sein und in einem 4-Ring-Ordner geliefert werden.

Unsere Mitglieder werden das Werk zu einem Sonderpreis erhalten. Es ist sicher einleuchtend, daß ein derartig umfangreiches Werk nicht über den normalen Mitgliedsbeitrag finanziert werden kann. Allein die Kosten für den Ordner und das Porto betragen DM 18,90. Sie werden rechtzeitig über den Bezugspreis informiert. Der Bezugspreis im freien Verkauf wird mindestens das Doppelte betragen. Es ist zur Zeit noch schwer abzuschätzen welchen Umfang das Handbuch haben wird, demzufolge kann ich den Endpreis für unsere Mitglieder nur schätzen. Er dürfte etwa bei DM 60,- bis 70,- liegen, wobei durch den freien Verkauf die sicher höheren Herstellungskosten gedeckt werden sollen und können.

Wenn Sie, nachdem Sie das Inhaltsverzeichnis studiert haben, der Meinung sind, daß Sie dieses Handbuch nicht benötigen, bitte ich darum mir dies noch 1998 mitzuteilen.

Ich bin natürlich jederzeit für Hinweise, Verbesserungsvorschläge und Mitarbeit dankbar. So denke ich, müßte dieses große Ziel in einem vernünftigen Zeitrahmen realisierbar sein.

P. Oelke

## Handbuch der Postgeschichte von PAPUA NEUGUINEA 1945 – 1999

*Handbook of the Postal History of PAPUA NEW GUINEA 1945 – 1999*

### Inhaltsverzeichnis:

*Table of Contents:*

<b>Kapitel:</b> <i>Chapter</i>	<b>Seite</b> <i>Page No.</i>
<b>0. Einleitung</b> <i>Introduction</i>	0.0
<b>I. Verzeichnis der Postorte von Papua Neuguinea und ihre Vorläufer</b> <i>Post Offices of Papua New Guinea and their forerunners</i>	I.0
I.1 PNG: Das Gebiet des heutigen Papua Neuguinea nach 1945 <i>PNG: Papua New Guinea from 1945 – 1999</i>	I.1.1
I.2 NG: Deutsch-Neuguinea und das „Gebiet von Neuguinea“ (NO-Teil vor 1945) <i>NG: German New Guinea and „The Territory of New Guinea“</i>	I.2.1
I.3 P: Britisch Neuguinea bzw. „Papua“ (SO-Teil vor 1945) <i>P: British New Guinea and Papua</i>	I.3.1

I.4	Feldpoststempel 2. Weltkrieg <i>Fieldpost cancels World War II</i>	I.4.1
<b>II.</b>	<b>Die Stempel von Papua Neuguinea</b> <i>Postmarks of Papua New Guinea</i>	<b>II.0</b>
II.1	Die Tageshandstempel der Postorte <i>Postmarks (CDS)</i>	II.1.1
II.2	Die Relief-Stempel <i>Relief Postmarks</i>	II.2.1
II.3	Eilpost-Stempel (EMS) <i>EMS Postmarks</i>	II.3.1
II.4	SMK – Stempel <i>SMK Postmarker</i>	II.4.1
II.5	Die Maschinenstempel <i>Slogans</i>	II.5.1
II.6	Die Gebühr bezahlt-Stempel <i>Postage Paid CDS</i>	II.6.1
	a) Gebühr bezahlt - <i>Postage Paid</i>	
	b) Zeitungsverband - <i>Newspaper Postage Paid</i>	
	c) Absender-Freistempel - <i>meter cancels</i>	
	d) Schalter-Freistempel - <i>counter meter cancels</i>	
	e) Paketversand - <i>Parcel Post Postage Paid</i>	
	f) Nachfreimachung - <i>Deficient Postage Paid</i>	
	g) Maschinenstempel-Einsätze - <i>Paid meter cancel insert</i>	
	h) Dienstpost - <i>OHMS Postage Paid</i>	
II.7	Die Sonderstempel <i>Special Postmarkers</i>	II.7.1
II.8	Ersttagsstempel <i>First Day Postmarkers</i>	II.8.1
II.9	Telegrafienstempel <i>Telegraph Office Postmarkers</i>	II.9.1
II.10	Postalische Nebenstempel <i>Supplementary cancel</i>	II.10.1
	a) Zurück an Absender - <i>return to sender</i>	
	b) Andere Hinweisstempel - <i>instructional markings</i>	
	c) Postmaster Stempel - <i>Postmaster cancel</i>	
II.11	Die Ortsstempel von Deutsch Neuguinea und Neuguinea <i>German New Guinea and New Guinea Postmarks</i>	II.11.1
II.12	Die Ortsstempel von Papua <i>Papua Postmarks</i>	II.12.1
<b>III.</b>	<b>Die Ganzsachen von Papua Neuguinea</b> <i>Postal Stationery of Papua New Guinea</i>	<b>III.0</b>
III.1	Aerogramme <i>Aerogrammes</i>	III.1.1

III.2	Umschläge <i>Envelopes</i>	III.1.2
III.3	Postkarten <i>Postcards</i>	III.1.3
III.4	Einschreiben-Umschläge <i>Registered Envelopes</i>	III.1.4
<b>IV.</b>	<b>Die Markenheftchen von Papua Neuguinea</b> <i>The Postage Stamps Booklets of Papua New Guinea</i>	<b>IV.0</b>
IV.1	Die Markenheftchen <i>Postage Stamp Booklets</i>	IV.1.1
<b>V.</b>	<b>Die internationalen Antwortscheine von Papua Neuguinea</b> <i>The international reply coupons</i>	<b>V.0</b>
V.1	Internationale Antwortscheine (IAS) a) Internationale Antwortscheine - <i>international reply coupons</i> b) Regionale Antwortscheine - <i>regional reply coupons</i>	V.1.1
<b>VI.</b>	<b>Die Einschreib- und Wertbrief-Zettel von Papua Neuguinea</b> <i>The registration- and insured Labels of Papua New Guinea</i>	<b>VI.0</b>
VI.1	Die R-Zettel <i>Registration Labels</i>	VI.1.1
VI.2	Die V-Zettel <i>Insured Labels</i>	VI.1.2
<b>VII.</b>	<b>Die Briefmarken von Papua Neuguinea</b> <i>The Stamps of Papua New Guinea</i>	<b>VII.0</b>
VII.1	Gegenüberstellung der Katalog-Nummern <i>Comparison of Catalogues</i>	VII.1.1
VII.2	Besonderheiten der Briefmarken <i>Special feature of Stamps</i> a) Aufdruckmarken - <i>Imprints</i> b) Abarten - <i>Varietys</i> c) Vorlagemarken - <i>Specimen</i> d) Überdruckmarken - <i>Overprint stamps</i>	VII.1.2
<b>VIII.</b>	<b>Die postalische Formulare von Papua Neuguinea</b> <i>Postal forms of Papua New Guinea</i>	<b>VIII.0</b>
VIII.1	Postalische Formulare <i>Postal forms</i> a) Einschreib-Formulare <i>Registration forms</i> b) Unzustellbare Sendungen <i>Dead Letter Office</i>	VIII.1.1
<b>IX.</b>	<b>Die Postgebühren von Papua Neuguinea</b> <i>Postal rates of Papua New Guinea</i>	<b>IX.0</b>
IX.	Postgebühren <i>Postal rates</i>	IX.1.1

## In eigener Sache...

Im Zusammenhang mit den Vorarbeiten für das Handbuch ergab es sich zwangs-läufig, daß ich mich wieder einmal nach rückwärts orientieren mußte. Dabei stellte ich fest, daß ich mit dieser Ausgabe bereits die 110. Ausgabe produziere. Damit sind auch 25 Jahre Papua Post Realität geworden. Das hatte ich mir in meinen kühnsten Träumen nicht vorgestellt als ich im Januar 1975 die 1. Ausgabe (Heft 17) "gemacht" habe.

Nun gehen wir in den 29. Jahrgang und die Arbeit an der Papua Post ist längst Routine geworden. Das Aussehen der nächsten Ausgabe wird sich allerdings ein wenig verändern, denn ich habe keine Fotos von Neuguineas Postämtern mehr. So muß ich mich wohl oder übel nach anderen Bildern umsehen. Ansonsten wird in bewährter Weise weitergearbeitet.

Zu beklagen ist weiterhin der Informationsmangel durch das Philatelic Bureau. Offensichtlich hat man ganz andere Probleme, wie Sie leicht feststellen können beim Studium unserer Presseschau. Wie es weiter geht steht in den Sternen. Informationen kommen nur von Roy Materne und es ist abzusehen, wenn er aus dem aktiven Dienst ausscheidet, daß dann überhaupt keine Informationen aus Neuguinea kommen. Also hilft nur abwarten und beten wie sich die Sache weiter entwickelt.

Wie bereits berichtet wollen wir unsere Spendenaktion zum Jahresende abschließen. Es sind hiermit alle Sammlerfreunde aufgerufen, soweit es möglich ist, noch etwas zu spenden damit wir noch ein schönes Weihnachtsgeschenk nach Neuguinea überweisen können. In der Zwischenzeit sind von den Sammlerfreunden E.Stahl, J.Hoogenboom und ganz spontan auf dem Jahrestreffen von G.Müller Langenbeck noch weitere Beträge gespendet worden. Allen Spendern ganz herzlichen Dank. Einen abschließenden Bericht erhalten Sie in einer der nächsten Ausgaben.

Eine kleine Änderung im Stab unserer Mitarbeiter hat sich im Laufe des Jahres ergeben. Den Kontakt zur PPS wird in Zukunft unser Sammlerfreund Wolfgang Hölzl übernehmen. Unserem langjährigem Mitarbeiter Manfred Künzel auch von dieser Stelle herzlichen Dank. Sein Sammlerherz schlägt eben mehr ...Germania, Germania !

Sie finden in dieser Ausgabe das neueste Adressverzeichnis eingehaftet. Dies erfolgt aus versandtechnischen Gründen, den ich kann Büchersendungen nur verschicken wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind, lose Beilagen zählen nicht dazu. Wer seine Telefon-, Fax- oder E.mail-Nr. veröffentlicht haben möchte teile mir das bitte kurz mit, ich werde dies dann in das nächste Verzeichnis aufnehmen.

Die noch vorhandenen alten Handbuchteile werden auf Anforderung, soweit noch vorrätig, gegen eine Briefmarkenspende als Kostenersatz abgegeben. Anfragen bitte an Peter Oelke.

### **ACHTUNG !**

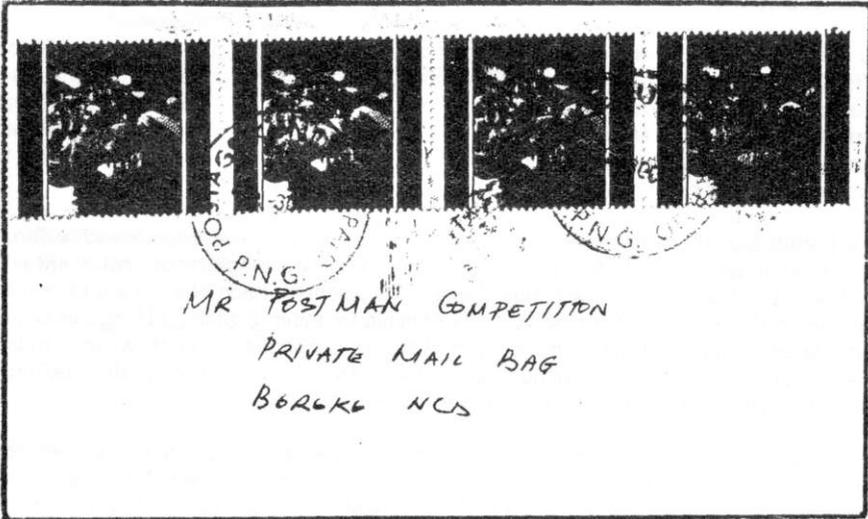
**Die Gebote für die nächste Ausbietung bitte an Dietmar Löffler senden !!!**

Für die kommende Adventszeit und das Weihnachtsfest wünsche ich Ihnen alles Gute und für das nächste Jahr Gesundheit allen Mitarbeitern, damit wir das große Ziel – unser handbuch – auch verwirklichen können.

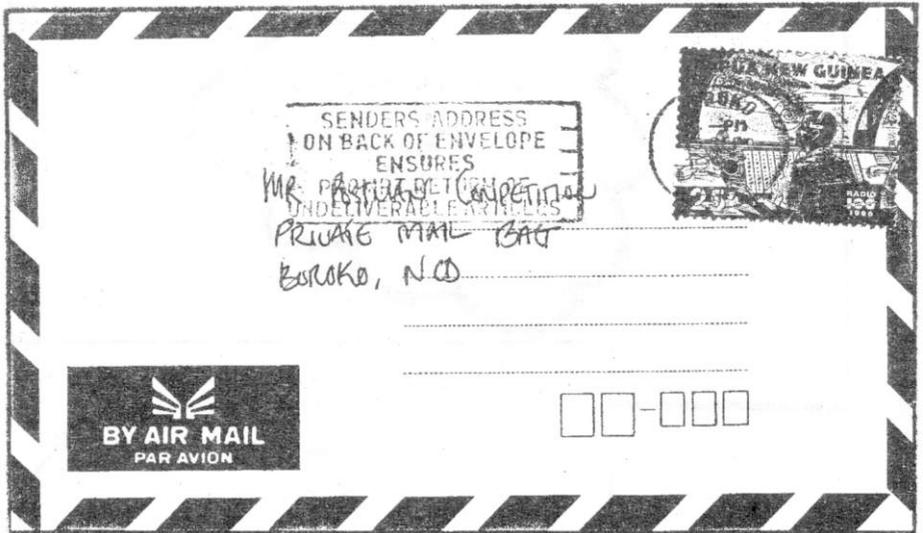
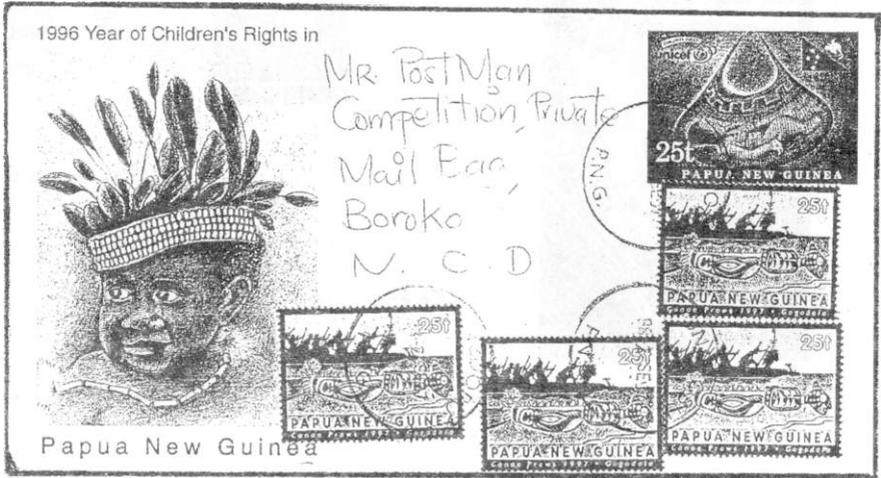
Ihr  


# PNG-Inlandsbriefe mit ungewöhnlicher Frankatur !

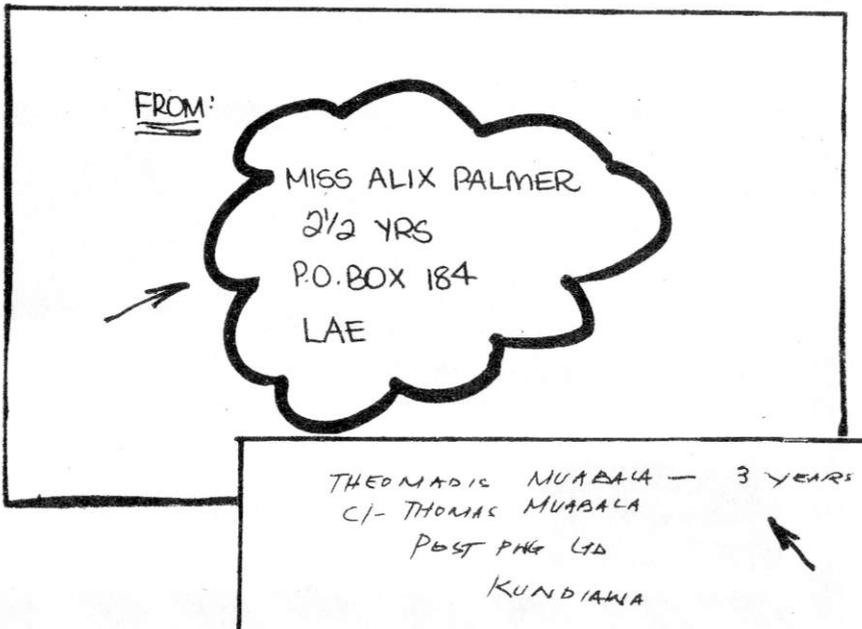
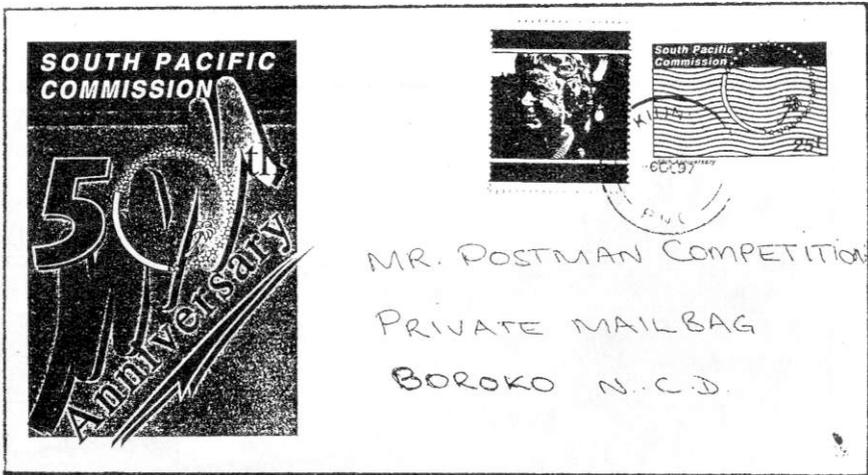
Kürzlich erhielt ich einen größeren Posten PNG-Bedarfsbriefe, mehrere davon mit der Anschrift „Post Man Competition, Private Mail Bag Boroko“. Auffallend ist bei diesen Briefen die ungewöhnliche Frankatur. Überwiegend wurden die Briefe mit 1 Kina frankiert, einige sogar mit 1,25 Kina und ein paar mit 25 oder 50 Toea. Ein Brief fällt dabei völlig aus dem Rahmen, denn er ist mit 4 Kina frankiert. Leider sind wegen äußerst schlechter Stempelabdrucke nur etwa 15% dieser Briefe sammelwürdig !!



Die Briefe wurden zu einem Preisausschreiben (Wettbewerb) eingeschickt, so liegt die Vermutung nahe, daß das Porto für die Teilnehmer 1 Kina betrug. Ob jene Teilnehmer, die ihre Briefe mit 25 oder 50 Toea frankiert hatten von dem Preisausschreiben ausgeschlossen wurden, ist für uns ohne Bedeutung.



Bei der Absenderangabe wurde oft auch das Alter vermerkt. Lustig erscheint mir hier die Angabe „2 ½ Jahre, oder auch 3 und 4 Jahre“.



Ich habe bereits eine entsprechende Anfrage betreffs des ungewöhnlichen Inlandportos an Boroko gerichtet. Vielleicht aber kann eines unserer Mitglieder entsprechende Aufklärung geben.

E.Böttger

# Überdruckmarken – wer sucht der findet !

Heute möchte ich weitere Überdruckmarken mit Druckverschiebungen vorstellen:



Tanzmaske "Baining" 5t auf 35t, Aufdruck nach oben und nach links verschoben. Das ursprüngliche "t" gänzlich und die Ziffern teilweise sichtbar.

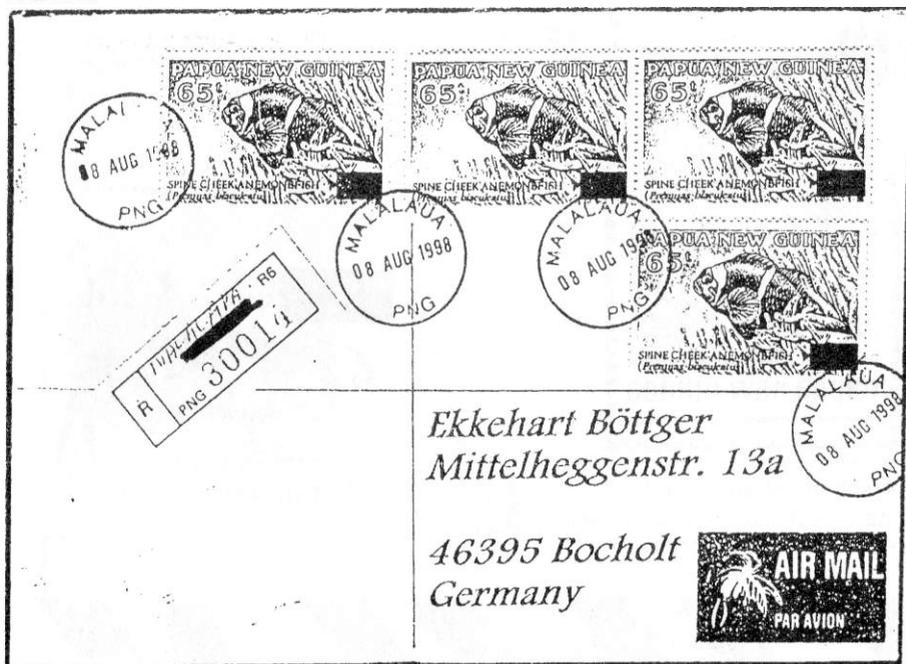


Krabben 25t auf 65t mit stark nach links verschobenem Aufdruck, das ursprüngliche "t" klar sichtbar.



Diese Briefmarke weist einen sehr stark nach oben und nach links verschobenem Aufdruck auf. Neben dem "t" ist auch die ursprüngliche 5 fast gänzlich sichtbar und der rechteckige Überdruck geht links und oben und die aufgedruckte 25 oben in die Zähnung.

Ein interessantes Stück ist auch der Einschreibe-Brief aus Malalaua mit dem neuen kleinformatigen Stempel (  $\varnothing$  23 mm) vom 8.8.1998 und handschriftlich geänderten R-Zettel.



E. Böttger

## Auch in Wasu gibt es etwas Neues !

Mit Datum 01.10.98 ist dort ein neuer Stempel aufgetaucht. Das Datum wurde handschriftlich eingesetzt, der  $\varnothing$  ist 21,5 mm.

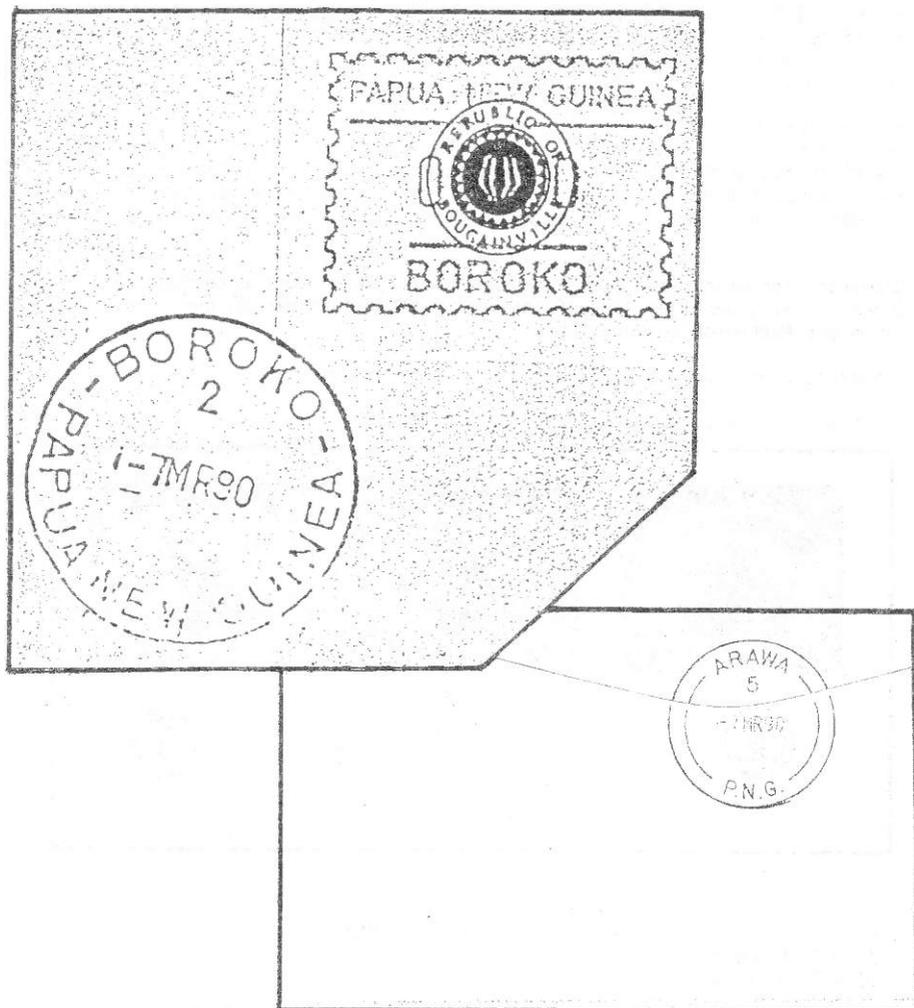


COUNTRY OF DESTINATION

E. Böttger

## Illegaler Aufdruck auf Automatenmarke !

Ein Freund aus Australien schickte mir den hier abgebildeten Umschlag mit überdruckter Automatenmarke, mit Stempel "Boroko 7.März 1990" und auf der Rückseite mit Stempel "Arawa", mit gleichem Datum.



Er schrieb dann folgendes: ".....anbei ein weiteres, wie ich hoffe interessantes Stück, ist der beigegefügte Umschlag mit Automatenmarke. Ein illegaler Überdruck der " Republik Bougainville ". Ich sah dies in einer Anzeige, einfach als Überdruck-Automatenmarke beschrieben, einmal für Boroko, einmal für Arawa. Ich habe daraufhin den Händler per E.-mail kontaktiert und mich nach der Herkunft erkundigt. So erfuhr ich, daß diese Überdruckmarken 1990 von dem Bougainville-Freiheits-Fond hergestellt wurden. "

E.Böttger

## Die Druckerzeichen der Marken Papuas

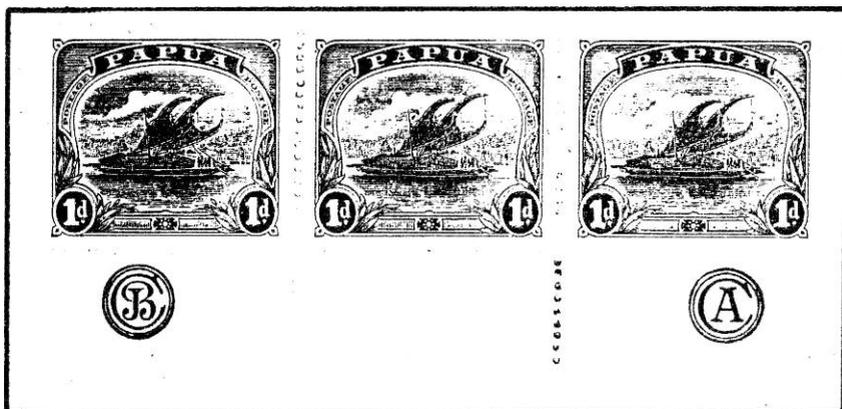
Mit der Übernahme der Verwaltung Papuas durch Australien im Jahre 1906 ging auch der Markendruck nach Australien. Zunächst war das 'Commonwelath Stamp Printing Office' in Adelaide tätig unter J.B.Cooke. Schon während des Drucks der Werte Mi. 25-39 (alle noch ohne jedes Druckerzeichen am Bogenrand) wurde in Melbourne ein 'Central Printing Office', die spätere Regierungsdruckerei eingerichtet.

Ab dem Jahr 1911 tragen dann alle für das Gebiet 'Papua' erschienenen Marken am Bogenunterrand Druckerzeichen. Diese Vermerke sind teilweise wichtig, um die einzelnen Werte farblich den jeweiligen Druckereien richtig zuzuordnen, denn tropische Einflüsse haben die Tönung der Marken teilweise beeinflusst, und die Preise der einzelnen Teilauflagen sind teilweise recht unterschiedlich.

Grundsätzlich erscheinen die Druckerzeichen stets am **Bogenunterrand**. Sie sind immer in der jeweiligen Markenfarbe, bei den zweifarbigen Werten immer in der Farbe des **Markenrandes** ausgeführt.

Insgesamt sind folgende Druckereizeichen bekannt geworden:

- 1) Druckerei J.B.Cooke (seit 1909 - 22.5.1918):

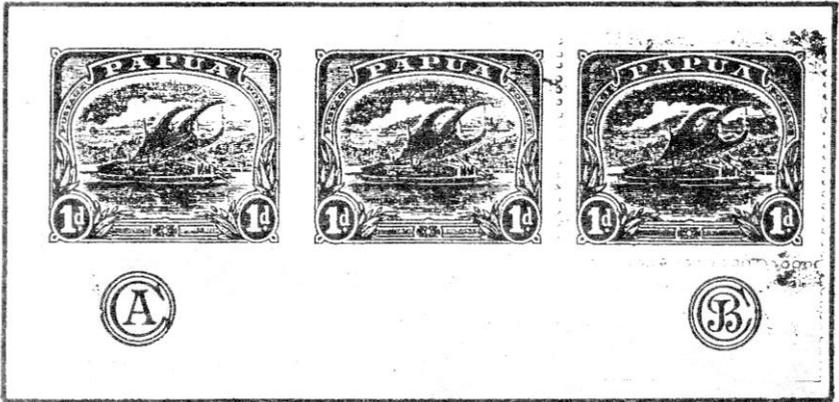


Diese Druckerei verwendete zwei Symbole, sog. 'Monogramme':

"CA" = Commonwelath of Australia

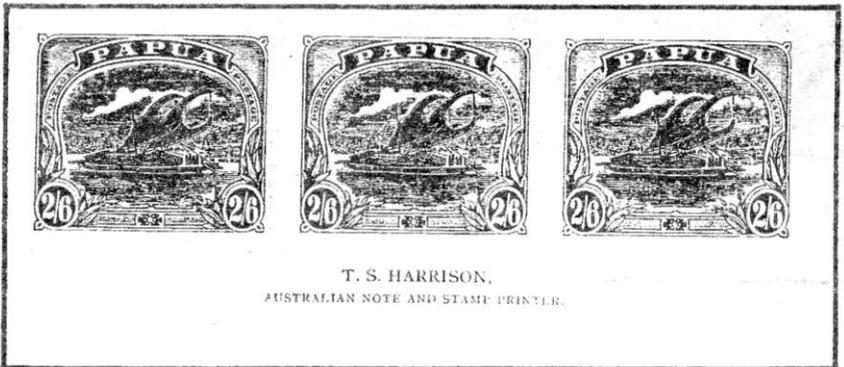
"JBC" = J. B. Cooke

Diese Symbole befinden sich immer unter der 2. bzw. 4. Marke am Bogenunterrand (Markenreihen zu je 5 Marken). Zunächst gab es die Anordnung "JBC"/"CA", später dann "CA"/"JBC"



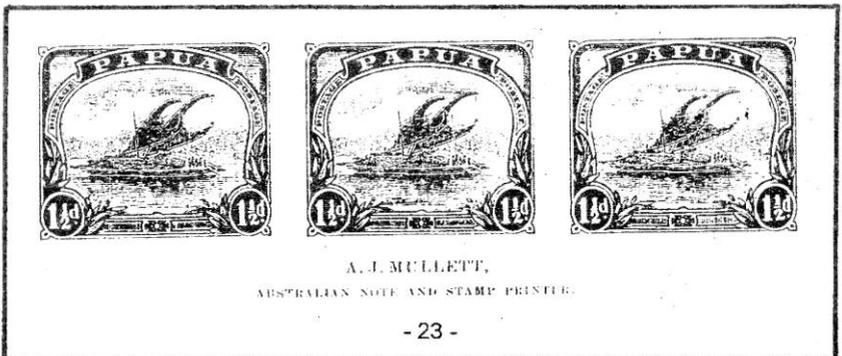
2. Druckerei T.S. Harrison (1.9.1918 - 16.2.1926:

Das Druckereizeichen besteht aus einem zweizeiligem Vermerk 'T.S.HARRISON,' und 'AUSTRALIAN NOTE AND STAMP PRINTER'. Die Zeilen sind 20 mm bzw. 40 mm lang. Das Druckereizeichen befindet sich stets in der Mitte des Bogenunterrandes unter der 3. Marke, wobei das 2. und 4. Feld meist mit berührt wird.



3. Druckerei A.J.Mullett (16.2.1926-20.5.1927)

Diese Druckerei fertigte nur einen einzigen Wert. Das Druckerzeichen 'A.J. MULLETT,' 'AUSTRALIAN NOTE AND STAMP PRINTER' (19mm bzw. 43 mm lang) ist stets in der Mitte des Bogenunterrandes zu finden.



4. Druckerei J.Ash (20.5.1927 - ca. 1939):

Diese Druckerei hat eine Vielzahl von Marken Papuas gefertigt. Ihr Zeichen lautet: 'JOHN ASH' 'AUSTRALIAN NOTE AND STAMP PRINTER' (13mm bzw. 42 mm lang). Es kommt sowohl zentrisch in der Mitte des Bogenunterrands als auch unter den beiden äußeren Marken am Bogenunterrand vor.



W.C.G. McCracken.  
AUSTRALIAN NOTE AND STAMP PRINTER



JOHN ASH.  
AUSTRALIAN NOTE AND STAMP PRINTER.

5. Druckerei W.C.G. McCracken  
(ca. 1939 - Februar 1942)

Diese Druckerei hat nur wenige Werte hergestellt. Vor allem die Werte der "Bilderserie" sind mir Druckerzeichen "McCracken" sehr gesucht.

Das Druckerzeichen lautet: 'W.C.G. McCracken,' 'AUSTRALIAN NOTE AND STAMP PRINTER' Es ist 22mm bzw. 36 mm lang und kommt in verschiedenen Lagen am Bogenunterrand vor.

Nachfolgend nun eine Zusammenstellung der Druckerzeichen, geordnet nach Michelnummern:

1) Einfarbige Werte (Mi. 40 - 47)

Die Serie wurde nur von der Fa. Cooke gedruckt. Folgende Anordnungen sind bekannt:

- a) "JBC"/"CA": Mi. 40 und eine Teilaufgabe von Mi. 41A und 41C
- b) "CA"/"JBC": Mi. 41-47
- c) Eine Teilaufgabe der Mi. 41 C ist ohne Druckerzeichen hergestellt worden

**2. Aufdruckmarken "ONEPENNY" (Mi. 63 - 68)**

- a) "JBC"/"CA": Mi. 63
- b) "CA"/"JBC" : Mi. 64 - 68

**3. Zweifarbigige Werte (Mi. 48 - 62)**

- a) Cooke ("CA"/"JBC"): Mi. 49;55;61
- b) Harrison: Mi. 48;50;51;52;54;55;56;58;59;60;62
- c) Mullett: Mi. 51
- d) Ash: Mi. 48;51;53;55;56;57;58;59;60;77;78

**4. Aufdruck "AIR MAIL" (Mi. 69)**

- a) Cooke (Mi. 69 II)
- b) Harrison (Mi. 69 III)
- c) Ash Mi.(69 I)

**5. Aufdruck "Flugzeug" (Mi. 70 - 72)**

- a) Harrison: Mi. 70x; 71x; 72x;
- b) Ash: Mi. 70y; 71y; 72y;

**6. Aufdrucke auf zweifarbigen Werten (Mi. 73 - 76)**

- a) Cooke: Mi. 76
- b) Harrison: Mi. 75x
- c) Mullett: Mi. 73
- d) Ash: Mi. 73; 74; 75y

**7. Freimarkenserien "Bilder in Papua" (Mi. 79 - 94)**

- a) Ash: alle Werte
- b) McCracken: Mi. 79;80;82;84

Hinweis: Bei den einfarbigen Werten ist das Druckerzeichen unter den beiden Marken am rechten Bogenunterrand, ansonsten in der Mitte des Bogenunterrands.

**8. "50 Jahre britisches Protektorat" (Mi. 95 - 98)**

- a) Ash: alle Werte (stets in der Mitte des Bogenunterrands)

**9. "Regierungsjubiläum König Georg V." (99 - 102)**

- a) Ash: alle Werte (Anordnung entsprechend den Urmarken)

**10. "Krönung König Georg VI." (Mi. 103 - 106)**

- a) Ash: alle Werte Druckerzeichen unter den beiden Marken am rechten Bogenunterrand

**11. "50 Jahre Britisch Neuguinea" (Mi. 107 - 111)**

- a) Ash: alle Werte Druckerzeichen unter den beiden Marken am linken Bogenunterrand

**12. Flugpostausgabe (Mi. 112 - 117)**

- a) Ash: Mi. 112-116 Druckerzeichen jeweils am Unterrand unter den beiden
- b) McCracken: Mi. 117 linken Marken

### 13. Dienstmarken mit Durchlochung "OS" (Mi. DI 17 - 33)

Einfarbige Werte:

- a) Cooke "JBC"/"CA": DI 17
- b) Cooke "CA"/"JBC": DI 18-24

Zweifarbige Werte:

- a) Harrison: DI 26;31;33
- b) Ash: DI 25;27;28;29;30;32;33;

### 14. Dienstmarken mit Aufdruck "OS" (Mi. DII 1-12)

- a) Harrison: DII 2; 12;
- b) Ash: DII 1; 3-12

Druckerzeichen werden meist als Dreier- oder Sechserblock (bei einem zentrisch angeordneten Druckerzeichen) oder als Paar bzw. Viererblock (bei einem seitlichen Druckerzeichen) gesammelt. Sie sind eine gute Möglichkeit, zum einen die Sammlung aufzulockern, zum anderen aber auch ein Weg, Farben und Teilaufgaben genau zu bestimmen.

Werner Wagner

---

## Sondertreffen der ING zur IBRA '99 in Nürnberg

In der Papua Post 1/98 Seite 43 wurde schon auf das philatelistische Großereignis des Jahres 1999 hingewiesen. In der Zeit vom 27. April bis zum 4. Mai findet in Nürnberg die Briefmarkenweltausstellung IBRA 99 statt. Das ist die Gelegenheit Spitzensammlungen aus aller Welt zu sehen. Das letzte Mal gab es in Deutschland eine derartige Großveranstaltung 1974 in München.

Ob auch Sammlungen ausgestellt werden, die unser Sammelgebiet abdecken, ist noch nicht bekannt. Sicher ist, daß Sammler aus aller Welt nach Nürnberg kommen werden. Darunter auch viele PPS und ZWP Mitglieder. Bei dieser Gelegenheit wollen wir und diesen Sammlern als Gastgeber zeigen und bieten interessierten Sammlern darum die Möglichkeit in Neuendettelsau günstig zu übernachten. Diese Möglichkeit steht natürlich zu allererst unseren ING Mitgliedern zu. Allerdings gilt dabei, wer sich zuerst anmeldet kommt auch bei der Reservierung zuerst dran.

Zimmer sind für die gesamte Ausstellungszeit zu bekommen, als **Sondertreffen der ING** soll allerdings das Wochenende **Freitag 30. April bis Sonntag 2. Mai** festgehalten werden.

Nützen Sie die Gelegenheit andere Sammler mit den gleichen Interessen kennenzulernen, besonders, da auch die Preise recht günstig sind.

Anmeldungen bitte recht bald an:

Wolfgang Hölzl, Am Datzmann 6, 83483 Bischofswiesen

Auch per Fax: 08652-8505 oder per E.mail: m.hoelz@iname.de

## Aus meiner Schmankerl – Kiste (29)



Dass es auch schon vor dem 2. Weltkrieg "Relief"-Stempel in Papua gab, zeigt der abgebildete Brief. Allerdings sind diese Stempel nicht immer auf den ersten Blick zu erkennen:

Der Brief stammt nicht aus Nepa, wie man dem Stempel nach meinen könnte, sondern aus TIVERI. Dieser Ort liegt nur wenige Kilometer von Nepa entfernt am Lakekamu-Fluss. Um das Jahr 1917 muss die Fa. "Whitten Bros" dort einen größeren Laden eröffnet haben. Durch das gestiegene Postaufkommen wurde deshalb das Postamt von Nepa nach Tiveri verlegt. Es war hier vom 7. Mai 1917 bis zum 12. Juli 1920 geöffnet. Bis ein bestellter eigener Stempel eintraf, verwendete man den noch vorhandenen "NEPA"-Stempel aus dem Nachbarort. Allerdings: 1920 schloss die besagte Firma, das Postaufkommen ging rapide zurück, und so wurde das Postamt wieder nach Nepa zurückverlegt. Ein eigener Stempel "TIVERI" ist amtlich nie verwendet worden; allerdings sind "philatelistisch beeinflusste" Abschlüsse bekannt.

"Puristen" unter den Sammlern mag nun der Name "Wilson" stören. Aber wäre nicht dieser britische Händler gewesen, wer weiß, wie es dann um manches Brief-Material bestellt wäre (Ähnliches gilt ja auch u.a. für die deutschen Kolonien oder die Zeppelin-Post).

Der R-Brief aus TIVERI zeigt den schwarzen "NEPA"-Stempel vom 07.SEP.18 und die dunkelrote eingekreiste handschriftliche R-Nummer "574". Rückseitig befinden sich die Durchgangsstempel "REGISTERED SYDNEY NSW" vom 31 OC 18 und (rot) "REGISTERED LONDON 29 DE 18".

Werner Wagner

Tauschgesuche unserer Mitglieder veröffentlichen wir nach wie vor **kostenlos** in unserer Papua Post. Interessenten wenden sich bitte an die Redaktion.

## Im Archiv geblättert...

Gefunden im Deutsche Übersee Institut Hamburg von H.-J. Bohle

### Bevölkerungsabnahme und Arbeiteranwerbung auf Neumecklenburg

Das wichtigste Problem, mit dem man auf Neumecklenburg und seinen Nachbarinseln zu ringen haben wird, besteht darin, wie die Zahl der Einwohner zu heben sein wird, so dass aus ihrer Mitte genügende Arbeitskräfte für die landwirtschaftlichen und sonstigen Betriebe des Gebiets und womöglich noch benachbarten gebiete gewonnen werden können.

Dass die Eingeborenenbevölkerung zur Zeit zurückgeht, ist für die Neulauenburg-Gruppe bereits zahlenmäßig auf statistischem Wege nachgewiesen. Für Neumecklenburg ist der statistische Nachweis zur Zeit noch nicht zu erbringen; für einzelne Teile der Insel, namentlich den Süden, ist die Abnahme aber augenfällig, während in Neumecklenburg-Nord (Bezirk Käwieng) nur in einigen Binnengebieten ein Rückgang dem Reisenden unmittelbar vor Augen tritt (alte Siedelungen, die wegen des Todes ihrer Besitzer verlassen worden waren).

Der Rückgang der Bevölkerung in Südneumecklenburg hat offenbar verschieden Ursachen. Als ich im August 1908 mit Herrn Polizeimeister Adelman Südneumecklenburg auf dem Wege von Suralil nach Hiratan durchquerte, stellte sich heraus, dass in den von uns besuchten Dörfern des Inneren teils gar keine, teils nur ganz vereinzelt Kinder und jüngere Frauen vorhanden waren, es muß erwartet werden, daß diese Binnenbevölkerung in absehbarer Zeit völlig aussterben wird. So weit wir erfahren konnten, hat keine Epidemie diese Dörfer heimgesucht; europäische Einflüsse, Anwerbung und dergleichen sind hierher noch nicht gelangt, so erscheint es mir denn wahrscheinlich, daß in diesen Gebieten die fortgesetzte Inzucht so beklagenswerte Zustände an erster Stelle hervorgerufen hat, wie der Stabsarzt Dr. Stephan ganz im Allgemeinen als Grund für den Bevölkerungsrückgang Neumecklenburgs annehmen möchte.

Dr. Born pflichtet ihm bei, meint aber, das das Moment der Inzucht nach und nach in Folge des allgemeinen Landfriedens und des daraus entspringenden friedlichen Verkehrs zwischen den weitentfernten Landschaften ausgeschaltet werde.

Wenn ich aber bedenke, wie schwer es mir oft gefallen ist, in Neumecklenburg Führer für größere Entfernungen aufzutreiben und daß

z.B. mein im Inneren Südneumecklenburgs im Dorf Fontalis mitgenommener Führer bereits in einer Entfernung von 5 km keine Wege, Bäche, Ortschaften mehr kannte, so scheint es mir, daß bislang der Verkehr sich zum größten Teil noch immer innerhalb engster Kreise bewege und daher seine segensreichen Folgen für die Bevölkerungsfrage nur in bescheidenstem Maße haben wird. Ich halte es daher mit Dr. Born sehr angebracht, daß von seiten der Behörde vorsichtig versucht würde, Verbindungen zwischen Einwohnern verschiedener Ortschaften und Inseln zu begünstigen und eventuell kinderreiche Familien später zu prämiieren. Dr. Stephan's Idee einer Einführung von Negerfrauen dürfte als ein äußerstes Auskunftsmitel im Auge behalten werden, sofern auf anderem Wege keine Hilfe geschafft werden könnte.

Der Umstand übrigens, daß der Bevölkerungsrückgang gerade im Binnenlande besonders groß ist, daß hier also die Lebenskraft besonders geringfügig ist, ist übrigens vielleicht zum Teil auch auf ungenügende Ernährung zurückzuführen. Fische, Cocusnüsse, Sago, die dem Küstenbewohner leicht und in großer Menge zugänglich sind, erhält der Binnenländer nur selten und in spärlicher Menge; wohl ist stellenweise ein wenig vorhanden d.i. ein mitten im Urwald vorhandener Marktplatz auf etwa halbem Wege zwischen Küsten- und Binnendorf, wo Küsten- und Binnenbewohner gegenseitig ihre Produkte austauschen. Aber dieser Austausch ist doch naturgemäß nur verhältnismäßig selten und in Südmecklenburg habe ich überhaupt keinen "bung" beobachtet; vielleicht fehlt hier ein derartiger Austausch überhaupt. Wenn übrigens oben hervorgehoben werden konnte, daß die Küstenbewohner unter besseren Ernährungsbedingungen sind als die Inländer, so soll damit nicht gesagt sein, daß die Ernährung derselben besonders günstig und nicht ebenfalls verbesserungsbedürftig wäre, wenn man sieht, daß manche Neuangeworbenen in Herbertshöhe anfänglich wochen- und monatelang im eigentlichen Sinne des Wortes herangefüttert, damit sie leistungsfähig, werden, so erhält man doch den Eindruck, daß die Ernährung der Eingeborenen nicht vollgenügend ist und daß man auf Wege sinnen sollte, dieselbe zu heben.

Als ich im August 1908 von Kait aus (an der Westküste Südneumecklenburgs) mit Herrn Polizeimeister Adelman ein Stück weit ins Innere vordrang, stellte sich heraus, daß wohl noch Wege und Pflanzungen, aber keine Menschen mehr vorhanden waren. Die Bevölkerung dieses Binnengebietes war in den letzten Jahren von einer Epidemie (Dysenterie wahrscheinlich) hinweggerafft worden mit Ausnahme von 4 Individuen, die nun nach dem Küstendorf Kalangor verzogen sind. In diesem Falle hat also zweifellos eine Krankheit den Bevölkerungsrückgang hervorgerufen. Zur Zeit unserer Anwesenheit

wütete gerade an dieser Küste eine Dysenterie-Epidemie u. in einzelnen Dörfern war eine größere Anzahl von Familien vollständig hinweggestorben. Die Nachricht vom Wüten dieser Epidemie war zwar nach Herbertshöhe gelangt, aber da keine ärztlichen Kräfte verfügbar waren, die in das betreffende Gebiet hätten geschickt werden können, so war keine Hilfe möglich gewesen. Es würde sich daher meines Erachtens empfehlen, wenn dem Gouvernement ein Arzt ohne feste sonstige Verpflichtungen zur Verfügung gestellt würde, der in Fällen von Epidemien alsbald nach dem bedrohten Gebiet abreisen und dort seine Hülfe bringen könnte. Außerdem aber würde eine Vermehrung der regierungsärztlichen Stationen, namentlich Schaffung einer solchen in Südneumecklenburg und Einleitung einer wirksamen ärztlichen Controlle über die gesamte Bevölkerung empfehlenswert sein. Wie eine solche Controlle ausgeübt werden könnte, hat Dr. Born als erfahrener Fachmann angegeben. Von besonderer Bedeutung scheint mir sein Vorschlag der Heranbildung eingeborner Heilgehilfen; ebenso bedeutsam ist aber auch sein Vorschlag, die ausziehenden Anwerbebearbeiter schon vor der Abfahrt in ihrer Heimat auf einem besonderen Anwerbeamt auf ihre Tauglichkeit untersuchen zu lassen, und die zurückkehrenden erst nach sorgfältiger Untersuchung und eventueller völliger Heilung in die Heimat zu entlassen.

Damit würde einer der Hauptnachteile des Anwerbesystems für das Bevölkerungsproblem beseitigt werden, aber doch eben eine: die Anwerbung hat für viele Gebiete noch weitere Schattenseiten (während andere Gebiete, namentlich die Binnenflächen von der Anwerbung überhaupt nicht oder nur in geringem Maße betroffen werden).

Die Anwerbung von Frauen und zwar hauptsächlich jugendlichen kräftigen Frauen, und deren langdauerndes Fernbleiben von der Heimat ist zweifellos ein Grund für die geringe Zahl der Kinder, die das Volk aufweist. Wie viele Hundert Neumecklenburgerinnen auf der Gazellehalbinsel und in Neu-Guinea leben, ist mir nicht bekannt; aber jedenfalls ist ihre Zahl groß genug, um für die Bevölkerungsziffer ihrer Heimat stark ins Gewicht zu fallen. Da die männliche Bevölkerung an sich schon numerisch über die weibliche überwiegt, so muß das Fehlen so vieler junger Frauen besonders ins Gewicht fallen. Dazu kommt nach Dr. Borns Zeugnis, daß zahlreiche Frauen krank zurückkehren, unfähig Kinder zu gebären, es ergibt sich daraus ein weiteres sehr erschwerendes Moment für das Bevölkerungsproblem. Ich glaube, eines der wirksamsten Mittel, die Bevölkerungsziffer zu heben, besteht in dem völligen Verbot der Frauenanwerbungen auf große Entfernungen

(während innerhalb der Insel der Anwerbung nichts im Wege stehen dürfte), ein Verbot für die nächsten Jahre, wie es Dr. Born vorschlägt, dürfte noch nicht die gewünschten Folgen haben.

In Anbetracht der geringen Weiberzahl erscheint die Anwerbung und das lange Fernbleiben der Männer von der Heimat für die Bevölkerungsziffer minder bedenklich. Die Anwerbung war in der ersten Zeit der europäischen Kolonisation die einzige Möglichkeit, eine hinreichende Arbeiterzahl zu gewinnen, da die umwohnenden Eingeborenen sich zu regelmäßiger Arbeit nicht bequemen wollten; noch jetzt ist Anwerbung in vielen Teilen des Schutzgebietes notwendig, da teils noch immer ähnliche Verhältnisse wie bei Beginn der Kolonisation bestehen oder der Arbeiterbedarf in einzelnen engumgrenzten Distrikten so groß ist, daß er aus der Umgebung nicht gedeckt werden kann. Es soll auch nicht verschwiegen werden, daß die Anwerbung sich als ein Kulturfaktor ersten Ranges erwiesen hat, denn in diesen entlegensten Dörfern findet man gewöhnlich schon den einen oder anderen Mann, der in Herbertshöhe oder Samoa oder auch Queensland einige Jahre gedient hatte und nach der Rückkehr in der Heimat die ersten Keime europäischer Kultur verbreitete, auch die Scheu vor den Weißen milderte, ihre Art den Stammesgenossen näher brachte. Dem Fremden sind solche Männer als Dolmetscher und Vermittler von größtem Nutzen. Andererseits hat die Anwerbung für den Polizeidienst entschieden zur Stärkung der deutschen Herrschaft beigetragen, da die ehemaligen Polizeisoldaten den Respekt vor der deutschen Herrschaft in den entlegensten Gebieten hochhalten und verbreiten. Die Art der Anwerbung, die sich früher vielfach in gewaltsamen Formen vollzogen hatte, vollzieht sich jetzt im Allgemeinen durchaus im Rahmen der vom Gesetz erlaubten Normen. Ich habe während eines 10-tägigen Aufenthaltes auf einem Anwerbeschiff vieles gesehen und gehört, so daß ich mir ein gewisses Urteil bilden konnte. Überredung und Anlockung durch begehrenswerte Tauschwaren spielen natürlich bei den Anzuwerbenden eine große Rolle, bei ihren Angehörigen das Haftgeld, aber trotzdem erschwert sich das Anwerbergeschäft immer mehr, da der Bedarf an Anwerbearbeitern immer größer wird, die Zahl der Anwerbefähigen aber nicht allzu groß, die Lust aber stellenweise schon recht gering ist. Denn auch den Eingeborenen ist es längst kein Geheimnis mehr, daß die Anwerbung viele Gefahren birgt; sie wissen, daß viele Angeworbene krank oder gar nicht wieder zurückkommen, sie wissen, daß viele zwar gesund zurückkehren, von der Behandlung seitens ihres Herrn oder von den sonstigen Bedingungen ihres Arbeitsortes nicht befriedigt waren; sie wissen, daß mancher, der sich etwa bereiterklärt hat, nach Herbertshöhe oder Friedrich Wilhelmshafen zu gehen, nachher gegen seinen Willen weiter nach entlegenen Inseln

verschickt worden war und dergleichen mehr. Diese allmählich platzgreifende relative Unlust zur Anwerbung ist bis zu einem gewissen Grad ein Regulativ gegen deren schädigenden Einfluß in Bezug auf das Bevölkerungsproblem, aber er genügt nicht, und es ist meines Erachtens notwendig, daß behördlicherseits die Frage sorgfältig studiert werden und alle Maßnahmen getroffen werden, die dahin zielen, daß durch die Anwerbung die Bevölkerungszunahme nicht gehindert oder vermindert werden könne.

Daß von den Angeworbenen zuweilen ein großer Prozentsatz während ihrer Abwesenheit von der Heimat stirbt, ist eine Tatsache, die geeignet ist, die Bevölkerungszahl deselben wesentlich herabzumindern. Während meiner Anwesenheit in Neuhannover kam ein Anwerbeschiff vorbei, das nach Hauptmann Friedericis Erkundigungen 36 St. Matthias Insulaner nach ihrer Heimat zurückbrachte, während von den gleichzeitig und auf der gleichen Insel Angeworbenen 45 draußen gestorben waren; 55 Proz. Verlust; erschreckend hohe Zahl; es wird aber versichert, daß ähnliche Verluste auch bei andern Gelegenheiten sich schon eingestellt haben. Es wird sich die Frage erheben, ob nicht durch wirksame ärztliche Kontrolle auf den Pflanzungen selbst bezüglich des Gesundheitszustandes und der Ernährung der Anwerbearbeiter die Verlustziffer wesentlich herabgedrückt werden könnte.

Daß manche Anwerbearbeiter gelegentlich gegen ihren Willen von ihrem Arbeitsort nach einem anderen geschickt werden, scheint ebenfalls tatsächlich vorgekommen und es dürfte sich empfehlen, hier eine Kontrolle auszuüben, namentlich aber in Fällen von Weitersendung von Anwerbearbeitern dieselben einer erneuten sorgfältigen ärztlichen Untersuchung zu unterwerfen; außerdem müßte daraufgesehen werden, daß die Anwerbearbeiter, zum mindesten in den grösseren Betrieben, ein Hospital, die nötigen Heilmittel und einen Arzt oder Heilgehilfen vorfinden, damit im Falle von Erkrankungen sachgemäßer Beistand zur Hand sei. Friedericis Beobachtungen auf den östlichen Atollen des Archipels im September 1908 über mangelnde sanitäre Vorkehrungen zeigen deutlich die Notwendigkeit derartiger Massregeln.

Wenn diese Überstände beseitigt sind, wird die Männeranwerbung auf die Bevölkerungsziffer nicht mehr wesentlich ungünstig zurück wirken, sofern sie sich innerhalb gewisser Grenzen bewegt. Welche Beschränkungen der Männeranwerbung gesetzt werden sollen und können, wird sich erst genau feststellen lassen, wenn einmal eine ausführliche Statistik über die Angeworbenen nach Alter, Geschlecht, Familienverhältnissen, Herkunft, Bestimmungsort und Entfernungsdauer vorliegt: diese Statistik ist daher im höchsten Grade wünschenswert. Um

aber ihren Wert ganz zu erfüllen, wäre es auch notwendig, die Bevölkerungsverhältnisse der Heimat der Anwerbearbeiter statistisch festzustellen. Weiss man z.B. die Zahl der jungen Frauen in einem bestimmten Gebiet, so läßt sich die Zahl der Anwerbearbeiter ungefähr feststellen, die ohne Schaden für die Heimatbevölkerung sich von der Heimat entfernen dürfen. Aber auch der Grad der wirtschaftlichen Entwicklung des betreffenden Gebiets muss in Betracht gezogen werden: ist der Arbeiterbedarf im Heimatgebiet so gross, dass alle freien Hände in diesem selbst Beschäftigung finden können, so wäre es unangebracht, die Anwerbung hier auch fernerhin zu erlauben und dadurch die Arbeitgeber zu zwingen, ihrerseits ihren Arbeiterbedarf anderwärts durch Anwerbung zu decken; ist aber die wirtschaftliche Entwicklung noch nicht hinreichend erstarkt, um allen Arbeitslustigen Gelegenheit zur Arbeit zu geben, so wäre Anwerbung jedenfalls zu gestatten. Es wird sich aber die Frage erheben, ob die Anwerbung nach Samoa auch dann noch zu gestatten wäre, wenn die wirtschaftliche Entwicklung Deutsch-Neuguineas so weit gediehen wäre, dass innerhalb des Schutzgebietes für alle Arbeitslustigen Arbeitsgelegenheit geboten wäre.

Ich fasse kurz zusammen, was ich zum Teil in Anlehnung an Dr. Stephan und Dr. Born, zum Teil in Übereinstimmung mit Herrn Hauptmann Dr. Friederici, zum Teil aus eigenem Dafürhalten für wünschenswert halten möchte, damit der Bevölkerungsziffer wieder steigende Tendenz gegeben werden könne:

1. Verminderung der Inzucht durch Begünstigung der Verbindung zwischen Angehörigen verschiedener Ortschaften und Inseln.
2. Hebung der Ernährung der Eingeborenen.
3. Vermehrung der ärztlichen Kräfte und Gesundheitskontrolle besonders für die Angeworbenen bei der Ausfahrt, am Ort ihrer Arbeit uns bei der Rückkehr.
4. Verbot der Frauenanwerbung nach auswärts.
5. Beschränkung der Männeranwerbung mit Rücksicht auf die Zahl der in der Heimat vorhandenen geschlechtsreifen Frauen und auf den heimischen Arbeiterbedarf.
6. Verbot, Angeworbene gegen ihren Willen an Orte zu schicken, die ursprünglich bei der Anwerbung nicht ausgemacht gewesen waren.

Tübingen, den 17. April 1909

Professor Dr. Karl Sapper

## Blick in den Markt ...

Bei einer Ende August 1998 abgehaltenen Auktion der "Premier Philatelic Auctions" in Belgrave/Australien wurden einige interessante Ergebnisse für die Bereiche Papua und Papua-Neuguinea erzielt. Die nachfolgenden Preisangaben sind in australischen Dollars (er entsprach in diesem Zeitraum etwa 1 DM). Bemerkenswert auch, dass ca 70% der angebotenen Lose abgesetzt werden konnten. Nachfolgend eine kleine Auswahl der Ergebnisse:

### Papua (Abstempelungen):

NEPA (Lee # 80A) auf 1d-Paar BNG mit datum 23MY05 (!)	210,--
BONAGAI (Lee # 73) auf 2d small Papua	145,--
CAPE NELSON (Lee / 82) auf 6d small Papua	165,--
KOKODA (Lee # 68) auf 2 1/2d BNG mit Datum 17OCT06	185,--
KULUMADAU: Aushilfsstempel BONAGAI (Lee #63) vom 5DEC11	60,--
PORT MORESBY Einzeiler "POST OFFICE" (Lee #17) auf 1 1/2d bicol.	64,--
SAMARAI Einzeiler "SAMARAI" (Lee #33) auf 1d rosa	120,--
SAMMARAI Gummistempel "POST OFFICE SAMARAI"(Lee #36)	88,--
TAHIRA (Lee # 93) mit Datum 19OC26 auf 2 1/2d bicolour	74,--
TAMATA (Lee # 48) mit Datum 2P/ JY/ 2 auf 1d BNG	92,--
TIVERI Aushilfsstempel "NEPA 30SEP18" auf 1d bicolour	54,--

### Papua Neuguinea (Briefe):

BAIYER RIVER Relief No.7 R-Bf vom 27 OC 70	18,--
BAININGS Brief vom 28 OC 52	92,--
ESA'ALA Luftpostbrief vom 6 OC 52	37,--
KOITAMATA RBF vom 22 FE 70 mit prov. R-Zettel	44,--
MALAGUNA Relief No. 6 vom 17 AU 64 als RBF	34,--
MALAGUNA Rbf vom 7 SE 64	54,--
MALAHANG "POSTAL DEPT.A.1" vom 1 AP 64 als RBF	56,--
MAPRIK RBF vom 28 FE 49	29,--
MILNE BAY Brief vom 22 MY 48	21,--
MOBILE POST OFFICE Rbf vom 1 AP 77 mit "BOROKO"-R-Zettel	23,--
RABAU AIRPORT Luftpostbrief vom 19 ND 68	105,--
SOHANO Relief No. 3 vom August 57 als RBF	30,--
WAPENAMUNDA Rbf vom 1 MY 64 mit R-Zettel # 21	340,--
WAPENAMANDA Relief No. 3 vom 18 MY 64 mit "WAPENAMUNDA"-label	40,--

Werner Wagner

Tauschgesuche unserer Mitglieder veröffentlichen wir nach wie vor **kostenlos** in unserer Papua Post. Interessenten wenden sich bitte an die Redaktion.

## Missionspost aus dem japanisch-besetzten Neuguinea 1942

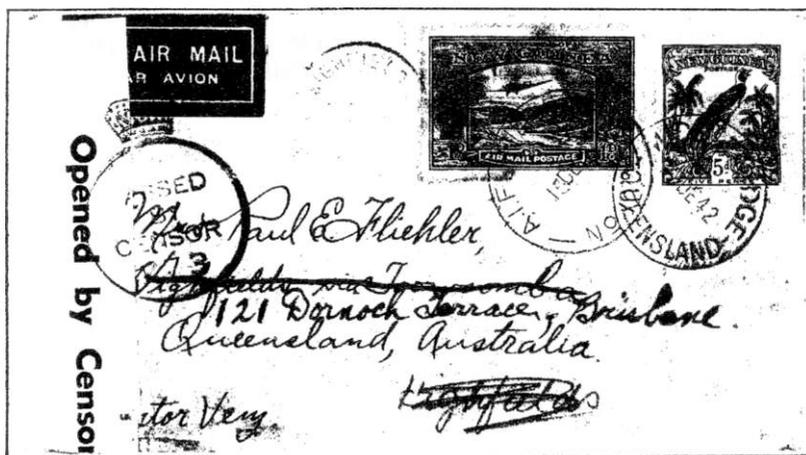
Nach Beendigung der Zivilverwaltung von Papua und dem Mandatsgebiet Neuguinea am 15. Februar 1942 war die Verwendung von Briefmarken der beiden Postverwaltungen nicht mehr notwendig.

Im Rahmen der austral. Militärverwaltung wurde normale Post portofrei befördert, lediglich für Luftpostbeförderung mußte 1d. (für Aerogramme) bzw. 3d. (für Briefe pro ½ Unze) in australischen Marken frankiert werden.

Die Verwendung von Papua-Marken nach dem 15.2.42 findet man noch öfters, weil Zivilisten in den Außengebieten die neue Regelung nicht kannten und vorhandene Markenbestände aufbrauchten. Diese Frankaturen wurden von der australischen Feldpost auch anstandslos anerkannt und gestempelt.

Wesentlich seltener trifft man Briefe mit Marken des Mandatsgebiet Neuguinea nach Beginn der Militärverwaltung an. Aus diesem Grund war ich glücklich so ein Stück bei einem amerik. Händler günstig erwerben zu können.

Nach einigen Nachforschungen bin ich allerdings zu der Überzeugung gekommen, daß dieser Brief auch ein historisches Dokument für eine **chaotische Zeit in Neuguinea - die japanische Besetzungszeit -** ist.



Der Absender des Briefes ist Paul Fliehler von der amerikanischen Lutheran Church, der 1926 nach Neuguinea kam. Die amerik. Sektion übernahm damals den Missionsdistrikt Madang von der Reinischen Mission in Barmen. Bei Ausbruch des 2. Weltkriegs war Fliehler Leiter des Missionsbezirks, die folgende Internierung der meisten deutschen lutheranischen Missionare brachte große Probleme für die lutheran. Mission insgesamt.

Nach der Bombardierung Pearl Harbours im Dezember 1941 wurden die europäischen Frauen und Kinder aus Neuguinea nach Australien evakuiert,

darunter auch Fliehler's Frau Lydia, die 1931 als Krankenschwester nach Neuguinea kam. Sie war die Empfängerin dieses Briefes.

Als Madang am 21.1.1942 stark bombardiert wurde, floh der größte Teil der Zivilbevölkerung zu Fuß nach Kainantu ins Hochland und weiter nach Mt. Hagen, von wo sie mit Flugzeugen nach Australien gebracht wurden.

Nach der japanischen Landung in Rabaul und Kavieng am 23. Januar, folgte die Landung auf dem Festland bei Lae und Salamaua am 8. März und schließlich am 22. Juli bei Buna/Gona. Den folgende Versuch, über den Kokoda-Pfad nach Port Moresby vorzudringen, mußten die Japaner, nur 80km vom Ziel, wegen des ausbleibenden Nachschubs aufgeben.

Das Missionspersonal an der Nordküste Neuguineas hatten beschlossen zu bleiben, in der Annahme, daß die Japaner sie als neutral betrachten würden. In Madang hatte man, nachdem die erste Welle der japanischen Invasion den Ort übergang, die wachsende Hoffnung, daß man von einer Besetzung verschont bleiben würde. Bei der nächsten Invasionswelle in der Nacht vom 18. auf 19. Dezember 1942 wurde jedoch auch Madang, genau wie alle anderen Orte an der Nordküste besetzt. Was danach folgte für die Missionare und von den wenigen Überlebenden überliefert ist, war schlicht die Hölle.

**Für Paul Fliehler ging alles sehr schnell - noch in der Nacht der japan. Landung wurde er ins Quartier des jap. Befehlshabers geholt und danach nie mehr gesehen.**

Die Briefe, die er nach der Evakuierung seiner Frau bis zur japan. Landung an diese schickte, sind erhalten geblieben oder zumindest die Umschläge davon. Neben dem hier abgebildeten sind 4 weitere Umschläge in den Heften der PPS in den Jahren 1983-86 vorgestellt worden.

Allen Briefen ist gemeinsam, daß sie mit Neuguinea-Marken frankiert sind. Drei dieser vier Briefe sind allerdings direkt nach Townsville ausgeflogen worden und dort mit dem für die Zeit typischen „stummen Stempel“ entwertet, tragen also keine Neuguinea-Stempel und sind zeitlich nicht einzuordnen.

Der vierte ist am 25.7.42 über das Army P.O. 0139 gelaufen, das von Mai 42 bis Oktober 43 in 17-Mile-Camp außerhalb von Port Moresby war.

Der hier abgebildete Brief ist am 15.12.1942 mit dem Stempel AIF P.O. 12 entwertet, der Lt. Proud vom Sept. 1942 bis Mai 1943 beim Base P.O. Port Moresby in Koki verwendet wurde.

Er erhielt einen Zivil-Zensurstempel Nr. 173 bei der dort abgeschlossenen Zensurstelle, in Queensland wurde der Brief zweimal nachgesandt.

**Die Ironie des Schicksals wollte es, daß Frau Fliehler dieses, vielleicht letzte Lebenszeichen Ihres Mannes erhielt, als dieser bereits tot war. Dann mußte**

**sie bis April 1944 !! warten, bis die überlebenden Missionare aus Ihrem Lager hinter Hollandia befreit und von den Amerikanern nach Brisbane geflogen wurden, um Gewißheit über das Schicksal Ihres Mannes zu bekommen.**

Leider ist wegen des fehlenden Inhalts nicht bekannt, wann die Briefe von Paul Fliehler geschrieben wurden. Fest steht, daß alle zwischen dem 15. Februar, als sämtliche Zivilpostämter geschlossen wurden und Anfang Dezember abgeschickt wurden.

Da es keinerlei Verbindung entlang der Küste mehr gab, müssen sie über Inlandspfade, vielleicht über Wau und den im Februar 1942 angelegten Bulldog Treck nach Port Moresby gelangt sein.

Trotz dieser, vermutlich nicht mehr zu klärenden Frage, stellen diese Briefe bemerkenswerte historische Dokumente dar.

#### **Literaturangaben:**

Herwig Wagner/Hermann Reiner - The Lutheran Church in PNG, Chapter 4

Ellen Kettle - That they might live, Chapter 6

John Powell - The Postal History of the Territory of New Guinea from 1888-1942

Edward Proud - History of the Australian Military Postal Services 1914-1950

PPS - New Guinea Calling , Hefte 147, 148, 156

Robert Binner

---

Tauschgesuche unserer Mitglieder veröffentlichen wir nach wie vor **kostenlos** in unserer Papua Post. Interessenten wenden sich bitte an die Redaktion.

---

Haben Sie Fragen, oder interessieren Sie bestimmte Themen zu unserem Sammelgebiet, so schreiben Sie an die Redaktion. Wir werden uns bemühen Sie zufrieden zu stellen.

---

**Suche** Überdruckmarken gestempelt einzeln und auf Brief. Kauf oder Tausch gegen anderes Material.

Angebote bitte an Dietmar Löffler, Postfach 460126, 12211 Berlin

---

**Abzugeben:** Papua Neuguinea – annual packs 1978 und 1983, satmp packs zwischen Mi. Nr. 244 – 613, sowie FDC's = Mi. Nr. 20 und ab Mi. Nr. 40 – 605; jeweils 35 % Michel.  
D. Warncke, Putbuser Weg 1, 18439 Stralsund

## KAFFEE AUS NEUGUINEA

Nochmals ein großes Dankeschön an alle Organisatoren des diesjährigen Treffens der IGN in Berchtesgaden. Ich nahm das erste Mal an einem solchen Treffen teil und ich möchte einschätzen, daß es wirklich eine gelungene Veranstaltung war. Als „Krönung“ erhielt jedes Mitglied einen Beutel **Neuguinea-Kaffee**. Bereits als die Beutel verteilt wurden, erinnerte ich mich an einen Beitrag zum Thema Kaffee in meiner Literatursammlung. Leider weiß ich nicht mehr, woher dieser Beitrag stammt. Ursprünglicher Author ist John Meehan, der seit vielen Jahren in Papua New Guinea tätig ist und ein besonderes Interesse an der Geschichte von PNG des 19. und 20. Jahrhunderts hat. Der Beitrag wurde von mir etwas gekürzt und für unsere Belange bearbeitet und übersetzt.

Während der 1940er und 1950er Jahre wurden Kaffeensämlinge von der landwirtschaftlichen Forschungsstation in Aiyura, in der Nähe von Kainantu, in großen Mengen vertrieben, die Herstellung und Vermarktung von Kaffee wurde eingeleitet. Der Ursprung der gesamten „Kaffeeindustrie“ lag jedoch in einer Kaffeepflanzung eines gewissen Bruno Wilde in Wäu. Das ist die Geschichte eines heute praktisch unbekanntes Mannes, der die Entwicklung der Kaffeeindustrie eigentlich überhaupt erst ermöglichte.

Carl Leopold Bruno Wilde wurde am 2. November 1876 in Cottbus geboren. Seine Eltern waren geschätzte Freunde von Bismarck. Er war wohlhabend und hatte eine gute Ausbildung genossen. Er heiratete frühzeitig, wurde finanziell schlecht beraten und der Bankrott stand vor der Tür. Wilde übertrug das noch beträchtliche Vermögen an seine Frau, ließ sich scheiden, so daß er mit seinem Bankrott trotzdem seinen Reichtum rettete. Er verließ Deutschland, um in den deutschen Kolonien sein Glück wiederzufinden und seinen guten Namen wieder herzustellen. 1909 kam er in Deutsch Neuguinea an und wurde bei Hershheim & Co. Leiter einer Plantage auf der Insel Makada. Leiter der Fa. Hershheim war Franz Stehr, ein tropischer Landwirt, der 1898 nach Deutsch Neuguinea kam und 1936 im Alter von 84 Jahren in Rabaul starb. 1912 heiratete Bruno Wilde Stehr's jüngste Tochter Juanita, die ihre britische Staatsbürgerschaft behielt, was für die weitere Zukunft doch von Bedeutung war.

Bruno Wilde studierte das Kopra- ( Kokosnuß )Geschäft und Ende 1912 zog das junge Paar auf die abgeschiedene Insel Emirau, etwa 150 km nordwestlich von Kavieng. Wilde begann mit dem Kopraanbau, er errichtete eine Musterplantage und auch sein Haus mit einem wunderschönen Garten in herrlicher Lage war ein Vorzeigebauwerk mit allem Komfort und es wurde zu einer Insellegende. Die Wildes hatten vier Töchter, die alle in Kavieng geboren wurden.

1914 besetzte Australien Deutsch Neuguinea, bis 1921 wurde die Kolonie von einer Militärregierung verwaltet. Ca. ¼ der deutschen Bevölkerung wurde nach Australien deportiert und für die Dauer des Krieges interniert. Den meisten Plantagenbetreibern wurde jedoch ein Eid zur Neutralität abverlangt, auf dessen Grundlage sie bleiben und ihr normales Leben fortsetzen konnten. Sie wurden ermuntert, die Anbauflächen zu erhöhen, während des Krieges schnellten die Preise für Kopra in die Höhe, Gewinne konnten nicht zurückgeführt werden, so daß es besonders vernünftig war, Gewinne in die Erweiterung der Plantagen zu investieren, welches die Wildes besonders wirkungsvoll taten.

Im Vertrag von Versailles 1919 wurden die deutschen Kolonien unter den Siegermächten verteilt. Australien erhielt das frühere Deutsch Neuguinea als Mandatsgebiet mit dem Recht, den gesamten deutschen Besitz in diesem Gebiet zu übernehmen. Diese Maßnahme wurde von der Enteignungsbehörde überwacht. Wildes Plantage jedoch blieb Familienbesitz, was ganz sicher auf der Tatsache beruhte, daß Juanita Wilde britische Staatsbürgerin war. Er kaufte einen Schoner, die Emira,

mit dem er persönlich Kopra nach Kavieng schiffte und auch Arbeitskräfte mitnahm und wieder zurück brachte. Das idyllische Leben auf Emirau endete abrupt 1926 mit dem Tod seiner Frau, die nur 36 Jahre alt wurde. Er heiratete nicht wieder.

Im Gebiet um Wau entdeckte man Anfang 1920 Gold, aber nicht allen brachte es Glück. Bill Stower war einer von jenen und nach seinen glücklosen Unternehmungen wurde er Kapitän auf dem Schoner Emira. Die reichen Goldfelder um Edie Creek in der Nähe von Wau wurden im Januar 1926 entdeckt. Bruno Wilde entschloß sich, eine „Gold“-Erkundungsreise zum Edie Creek zu finanzieren, und rüstete die Emira seinen Kapitän mit Goldgräbererfahrung, Harry Darby und 30 Träger mit entsprechendem Material aus. Da sie relativ spät eintrafen, konnten sie nur Terrassengebiete beanspruchen. Ein glückliches Schicksal führte dazu, daß Harry Darby eines der reichsten Flächen dieses Gebietes absteckte.

Harry Darby verließ 1930 Edie Creek, vermutlich mit £ 100.000. Wahrscheinlich war die Vereinbarung so, daß Wilde vom Profit generell 50% erhielt. In den folgenden 5 Jahren investierte er in verschiedenen Goldprojekten.

Das Ministerium für Landwirtschaft errichtete im Jahr 1928 eine landwirtschaftliche Versuchsstation in Wau, in der eine Vielzahl von Früchten angebaut wurden. Auch eine Kaffeeart, die man von den „Blauen Bergen“ aus Jamaica erhielt, wurde auf einer Fläche von 20 000 m<sup>2</sup> angebaut. Aus einem unbekanntem Grund entschloß sich jedoch das Ministerium, die Versuchsstation zu verkaufen.

Bruno Wilde war weder ein Finanz- noch ein Minenspezialist, er war Pflanzeur und fühlte sich auf Plantagen zu Hause. 1930 verkaufte er die Plantage auf Emirau und er kaufte 1931 die Kaffeeversuchsplantage in Wau. Nach den halbherzigen Versuchen des Ministeriums begann er den Kaffee leidenschaftlich zu entwickeln. Etwa 1935 verkaufte er in Wau nicht nur gerösteten, gemahlene Kaffee, sondern begann auch, diesen bereits zu exportieren. 1939 wurde sein Kaffee auf ca. 400 000 m<sup>2</sup> angebaut und jährlich 100 Tonnen Kaffee produziert. Wildes Kaffee wurde regelmäßig in allen Journalen ob seiner hervorragenden Vorzüge gepriesen.

Im Jahre 1937 errichtete das Ministerium für Landwirtschaft eine Forschungsstation, erneut in Aiyura nahe Kainantu in der Eastern Highlands - Provinz. Vorrang in der landwirtschaftlichen Forschungsarbeit hatte die Züchtung der Chinarindenbäume (Gattung Cinchona), aus denen das Antimalariamittel Chinin gewonnen wird, gefolgt von Tee und Kaffee, die Samen für Kaffee kamen von Wilde's Kaffeeplantage in Wau. Mit Tee hatte man keinen Erfolg, die Chinarindenbäume entwickelten sich gut, der „Wilde-Kaffee“ aber großartig. 1940 wurden in Aiyura 40 Tonnen Kaffee produziert, Kaffeesämlinge wurden in die Nachbarschaft abgegeben und so wurde Kaffee für den heimischen Bedarf in verschiedenen Missionen angebaut. Während der Dauer des pazifischen Krieges wurden jedoch die Anfänge der Kaffeeindustrie unterbrochen.

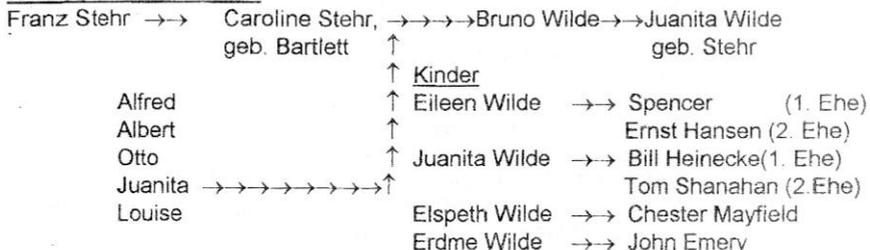
Die Geschichte des Kaffees aus dem Hochland von Papua Neuguinea ist allgemein bekannt und wird detailliert im Buch „Der Goldbaum“ von James Sinclair beschrieben. Die Tatsache jedoch, daß die gesamte Kaffeeindustrie ihren Ursprung in den Sämlingen von Bruno Wildes Plantage in Wau hatte, ist generell übersehen worden. Natürlich ist es wahr, daß Wilde mit der eigentlichen Errichtung der Kaffeeindustrie nichts zu tun hatte, er verdient aber wenigstens mit Guineas wichtigstem Landwirtschaftsprodukt genannt zu werden.

Obwohl Bruno Wilde bereits 64 Jahre alt war und einflußreiche Freunde hatte, war ein Arrest und eine Deportation nach Australien nicht zu verhindern. Wilde kam zunächst in das Lager Tatura (Victoria), die längste Zeit seiner Inhaftierung war er jedoch im Lager Loveday in Barmera in der Nähe von Renmark ( South Australia ). Anfang 1944 wurde Wilde entlassen, seine Gesundheit hatte stark gelitten, er war

ein alter Mann und so blieb er in Sydney, er besuchte nie wieder seine zweite Heimat Papua New Guinea.

Carl Leopold Bruno Wilde starb im März 1950 in Sydney im Alter von 74 Jahren.

**Kurze Familienchronik:**



**Nachbetrachtung:**

Die Ausgaben von PNG nehmen nur in einem einzigen Wert, Michel-Nr. 21, 5 Sh. vom 2.6.1958 Bezug auf die Kaffeeindustrie des Landes durch die Abbildung eines Zweiges des Kaffeestrauches. Hat ein Sammler Belege aus der „Wilde-Korrespondenz“ in seiner Sammlung? Das wäre doch etwas für die Schmakerl-Kiste?!!

Bernd Lepach

**Stempel Kavieng 1940: Wer kann helfen ?**



In meiner Sammlung befinden sich etliche Zensurbelege des 2. Weltkrieges von Neuguinea. Der hier gezeigte Dienstbrief aus Kavieng vom 9. Januar 1940 nach Neuseeland ist mein zweitfrühester. Er ist für mich in mehrfacher Hinsicht etwas ungewöhnlich. Da ist zunächst die Frankatur: Noch 1940 mit Marken der 1. Dienstaussgabe von 1925 frankiert, obwohl schon längst zwei weitere Paradiesvogelsätze 1931 und 1932 mit O S überdruckt in Umlauf waren. War der Umfang der Dienstpost in Kavieng so gering, daß nach 15 Jahren die 1. Ausgabe immer noch nicht aufgebraucht war ?

Das Bemerkenswerteste ist aber der Poststempel: Kavieng 9. Jan. 39, die Jahreszahl mit Tinte handschriftlich abgeändert in 40 und daneben abgekürzt die Unterschrift des Postagenten, und zwar auf allen 3 Marken. Offensichtlich waren die Jahrestypen des Stempels Anfang Januar 1940 noch nicht verfügbar.

Es wäre interessant zu erfahren, wie lange diese Aushilfsmaßnahme gedauert hat. Um diese Zeit näher einzugrenzen wäre es sehr hilfreich, wenn alle Sammlerfreunde mal ihre Bestände überprüfen auf Stempeldaten von Kavieng mit regulärer Jahreszahl 40. Über diesbezügliche Meldungen würde ich mich sehr freuen.

Heinz Neumann

---

## Richtigstellung

Sfrd. Binner bat mich um folgende Richtigstellung.

Betr.: Artikel von ihm in der Papua Post 2/98 – Reverend Copland King und die Mamba Mission, sowie Ergänzungen zum Bericht „Reverend .....“ von Sfrd. K. Baumann.

Sfrd. Binner schreibt folgendes: Die Karte, die Sfrd. Baumann benutzt hat, ist die Karte aus dem Buch von Cash / Whittaker. Sie zeigt die Mamba Mission an der Mündung des Mambare, wo sie erst 1918 unter Rev. Gill wiedereröffnet wurde. Genau aus diesem Grund habe er diese Übersichtskarte nicht für seinen Bericht verwendet.

Die Karte mit den Botenwegen ist auch nicht korrekt wiedergegeben worden. Die Orte, sowie die Missionsstationen liegen nur 5 Meilen auseinander, wie die Karte von R. Binner erkennen läßt. Hätte ja wohl auch wenig Sinn gemacht, die Post den Mambare rauf nach Tamata zu schicken und dann wieder an die Flußmündung zurückzuschicken!!!

Außerdem schrieb mir Sfr. Zu meiner Schmankerl – Kiste (27 und 28) Heft 2/98 der PP. Zu der Einschreibkarte nach DOA vermutet er, daß der Postbeamte vergessen hat das Wort Einschreiben zu streichen, sowie die Karte ohne Marke abgefertigt hat, um den Gouverneur Rudolf von Bennigsen die 20 Pfg. nicht in Rechnung zu stellen.

Zu den Privatpostkarten schreibt er:

Im Privatpostkarten – Handbuch von Hanspeter Frech, dem Standardwerk für diese Karten, ist die „Gruss aus Neu-Guinea“ zu 10 Pfg. einmal mit und einmal ohne Punktviereck katalogisiert. Die andere Ansicht oder die 5 Pfg. Karten dagegen nicht.

Die Karte ohne Markeneindruck ist die mit „Gruss aus Stephansort“. Ich liege also mit meiner Vermutung richtig, das es die Privatpostkarten, anhand der vorhandenen Abstempelungen, erst ohne Marken gab. Die Karten mit Markeneindruck müssen kurz danach erschienen sein.

Dietmar Löffler

**pazifik**  
NACHRICHTEN AUS PAPUA-



**aktuell**  
NEUGUINEA UND DEN INSELSTAATEN

(Mit freundlicher Genehmigung der Pazifik-Informationsstelle des Missionswerk der Evang. - Luth. Kirche in Neuendettelsau / Bayern)

Nr. 38 – August 1998

## Papua-Neuguinea

### Flutwelle des Todes

In der Nacht zum 18. Juli haben drei gewaltige Flutwellen an der Nordküste Papua-Neuguineas mehrere Tausend Menschen getötet. Zwei Tage nach der Katastrophe waren bereits mehr als 600 Tote geborgen worden, darunter zahlreiche Kinder. Offizielle Stellen beziffern die Zahl der Toten inzwischen auf über 2.000 Menschen. Die genaue Anzahl wird jedoch nie zu ermitteln sein, da viele Leichen ins offene Meer gespült worden waren. 500 Personen sind als vermisst erklärt worden. Schwer auszumachen bleibt auch weiterhin die Dunkelziffer derjenigen, die in das Hinterland geflohen sind und sich dort aus Furcht vor weiteren Katastrophen versteckt halten.

Trümmer von Häusern, Booten, Schulgebäuden und Geschäften waren mehr als zwei Kilometer landeinwärts gespült worden. Zahlreiche Staaten hatten sich an den unmittelbar eingeleiteten Hilfsaktionen beteiligt. Ihre Hilfe

für die mehrere tausend Verletzten und Obdachlosen war vor allem durch fehlende Straßen und Brücken erschwert worden. Der Zugang zu dem betroffenen, etwa 25 Kilometer langen Küstenstreifen war nur noch aus der Luft oder vom Meer her möglich. Eine Woche nach der verheerenden Katastrophe hatte die Regierung in Port Moresby sämtliche Rettungsaktionen eingestellt. Armee, Polizei sowie alle privaten Helfer, die zuletzt nur noch damit beschäftigt waren, Leichen aus den Lagunen, den Mangrovenwäldern und dem Sand zu bergen, wurden abgezogen und die Region zu einem Massengrab erklärt. Damit sollte die Ausbreitung von Seuchen verhindert werden.

Die australische Armee hatte die Verletzten in Krankenhäuser und Feldlazarette nach Aitape, Vanimo und Wewak geflogen. Viele Überlebende erlitten schwere Knochenbrüche oder innere Verletzungen. Die Frage, wohin die Überlebenden ziehen sollen, ist bis jetzt noch nicht geklärt. Die in den Dschungel landeinwärts geflohenen Menschen haben sich darauf eingerichtet, dort lange Zeit auszuhalten. Offen bleibt auch die Frage, welche Art von Unterstützung

man den Überlebenden über die Nothilfe hinaus anbieten kann. Ein Wiederaufbau der zerstörten Dörfer mit ihren vielen unbestatteten Toten ist nach traditioneller Sitte tabu. Und das traditionelle Landrecht erschwert jede Neuansiedlung an anderer Stelle. Land befindet sich zu über 90 Prozent in Clanbesitz und kann nicht veräußert werden. Ein zusammenhängendes Siedlungsgebiet für die überlebenden Opfer der Flutwelle wird sich daher nur schwer finden lassen. Wie die Spenden aus Australien, Frankreich, Großbritannien, den Vereinigten Staaten und anderen Geberländern am sinnvollsten eingesetzt werden können, ist bis heute noch nicht geklärt.

Die Flutwellen waren durch ein Seebeben der Stärke sieben auf der Richterskala ausgelöst worden. Nur 30 Minuten, nachdem das Beben von Seismologen registriert worden war, hatten die Wellen den Küstenstreifen erreicht. Eine Warnung oder gar Evakuierung der etwa 10.000 Küstenbewohner war in dieser kurzen Zeit nicht möglich gewesen. In wenigen Sekunden hatten die bis zu zehn Meter hohen Flutwellen, Tsunami genannt, mehrere Dörfer niedergewalzt

und deren Einwohner mit in den Tod gerissen. Betroffen waren insgesamt neun Dörfer mit einer Bevölkerung von etwa 9.000 Menschen.

Unter Tsunamis (aus dem Japanischen: "Hochwasser") versteht man eine Serie von Oberflächenwellen des Meeres, die von Erdbeben, Erdstößen oder Vulkanen unter der Wasseroberfläche verursacht werden. Die Flutwellen breiten sich mit einer Geschwindigkeit von bis zu 720 Stundenkilometern aus und können an der Küste eine Höhe von bis zu 35 Metern erreichen. Tsunamis treten insbesondere im Pazifik auf. (SZ 20. & 21.07.98; Sydney Morning Herald 20.07.98; The National 21. & 22.07.98; PIR 22.07.98; FR 21.07.98; NZZ 25./26.07. & 17.08.98; Independent 24., 31.07. & 07.08.98)

### **Skate trotz Parlamentskrise zuversichtlich**

Nach dem Amtsantritt von Premierminister Bill Skate im Juli vergangenen Jahres scheinen die innenpolitischen Auseinandersetzungen in Papua-Neuguinea kein Ende zu nehmen. Neben Korruptionsvorwürfen hat jetzt ein Sexskandal erneut die Koalitionsregierung auf eine harte Bewährungsprobe gestellt.

Während einer Parlamentsitzung Ende Juni waren schwere Vorwürfe gegen einen Abgeordneten der von Skate gegründeten *Papua New Guinea First Party* laut geworden. Der Oppositionsabgeordnete und ehemalige Minister Sir Pita Lus beschuldigte den Abgeordneten, sexuelle Beziehungen mit Minderjährigen zu haben. Videoaufzeichnungen sollen die Vorwürfe

belegen. Verbale Tumulte und die Suspendierung des Oppositionsabgeordneten prägten den weiteren Verlauf der Sitzung.

Bereits bei Sitzungsbeginn war die ehemalige Regierungspartei *Pangu Pati* (PP) bzw. der verbliebene, den Namen weiterführende Parteiteil unter dem früheren Vize-Premierminister Chris Haiveta mit ihren elf Parlamentsabgeordneten formell zur Opposition übergelaufen. Im Zusammenhang mit dem Skandal um die sogenannten Mjugo-Sefa-Tonbandaufnahmen war Haiveta im Dezember 1997 seines Amtes enthoben. Er und seine Anhänger hatten zwar weiterhin Sitze im Parlament eingenommen, sich jedoch als weder der Regierung noch zur Opposition gehörend bezeichnet.

Im Zusammenhang mit der Videobang-Affäre forderte der Oppositionsführer Bernard Narokobi Anfang Juli Disziplinarmaßnahmen sowohl gegen den Premierminister und Parteivorsitzenden der Papua New Guinea First Party, Bill Skate, als auch gegen den stellvertretenden Parteivorsitzenden und Gouverneur der Western Highlands Province, Pater Robert Lak. Auch Rücktrittsforderungen sind mehrfach laut geworden.

Premierminister Skate zeigte sich indessen nur wenig beunruhigt durch die Vorwürfe gegen ihn und seine Partei. Seine Regierung besitze weiterhin die mehrheitliche Unterstützung des Volkes, konterte Skate. Auch die Anschuldigungen, er habe im vergangenen Jahr nahezu 5,5 Millionen US-Dollar zur Diskreditierung des ehemaligen Pre-

mierministers Julius Chan zu Verfügung gestellt, lassen der Premier weitgehend unbeberkt drucken. (PIR 26.06. & 30.06.98; Independent 26.06., 03.07. & 10.07.98)

### **Keine Gehaltszahlungen im Öffentlichen Dienst**

Seit die Regierung Chan 1997 gegen den Willen der Opposition das bis dahin bestehende föderative Verwaltungssystem des Landes abgeschafft hat, fehlt in den einzelnen Provinzen jede Rechtsgrundlage für die Gehaltszahlungen an rund 20.000 öffentliche Bedienstete. Die nach der Reform nicht mehr länger anwendbaren Rechtsbestimmungen sind bis heute nicht durch neue ersetzt worden. Nach Aussage von Ian Ling-Stuckey, Minister für den öffentlichen Dienst, sei dadurch ein Rechtsvakuum entstanden, das insbesondere Grundschullehrer und Mitarbeiter des Gemeinde-Gesundheitsdienstes betrifft. Zum Teil habe es für die Angehörigen dieser Berufsgruppen seit 1995 keine Gehaltszahlungen mehr gegeben. Laut Ling-Stuckey wird gegenwärtig eine Gesetzesvorlage erarbeitet, die den rechtlichen Status der Betroffenen regeln und zugleich feststellen soll, wer künftig für die Gehaltszahlungen zuständig ist. (Independent 10.07.98)

### **Schlechte Wirtschaftsprognosen**

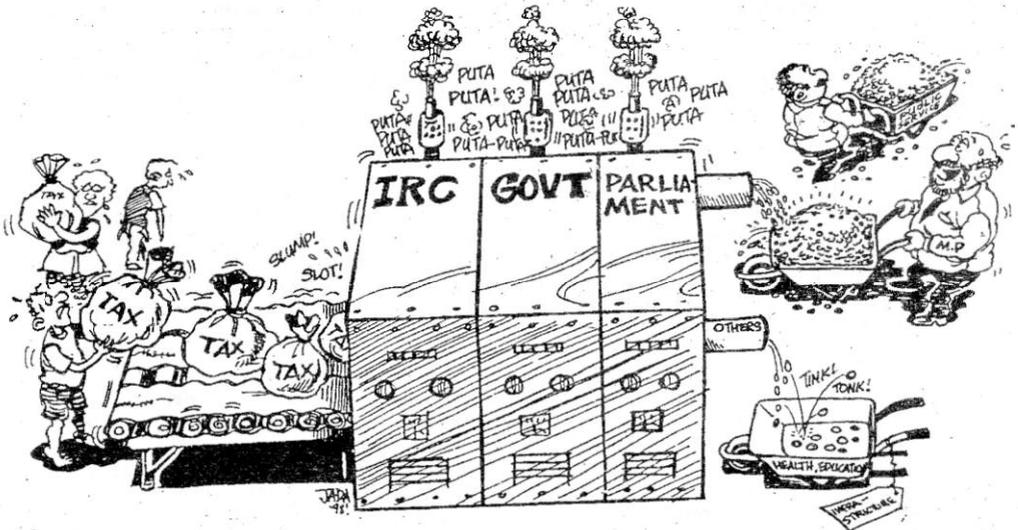
Um die Wirtschaft Papua-Neuguineas bleibt es weiterhin schlecht bestellt, auch wenn die Regierung des Landes mit Nachdruck gegenteilige

Meldungen verkündet. Vor dem Parlament in Port Moresby zeichnete Premierminister Bill Skate ein weitgehend positives Bild. Im Vergleich zu anderen Ländern der Region sei es gelungen, auch ohne Intervention der Nationalbank, des Internationalen Währungsfonds (IWF) oder der Weltbank eine relativ hohe makro-ökonomische Stabilität zu bewahren sowie die Landeswährung stabil zu halten. Lediglich der momentane Wechselkurs und die aktuellen Zinssätze würden bedingt Anlaß zur Sorge bereiten. Hierfür machte Skate vor allem das Verhalten von seiten der Weltbank und des IWF verantwortlich, die im Zuge der Söldnerkrise 1997 Gelder in Höhe von 180 Millio-

nen US-Dollar eingefroren hatten. Für das laufende Jahr rechnet die Regierung jedoch mit einem Finanzdefizit von weniger als zwei Prozent. In diesem Zusammenhang kündigte der Premier Ausgabenkürzungen und die verstärkte Privatisierung einzelner staatlicher Stellen an. Auf Dauer könne nur durch eine gezielte Förderung des privaten Wirtschaftssektors die Ökonomie des Landes gestärkt und stabilisiert werden.

Mit diesen Ausführungen reagierte Skate auf zuvor veröffentlichte Berichte, die die ökonomische Situation Papua-Neuguineas als angeschlagen bezeichneten. Das wirtschaftswissenschaftliche Institut der Universi-

tät sprach sogar von einer drohenden Wirtschaftskrise: Die Landeswährung verliere zunehmend an Stabilität, Devisenreserven schrumpften während die Arbeitslosenrate kontinuierlich ansteige. Ausländische Investoren blieben dem Land aufgrund des wachsenden Gewaltpotentials und der instabilen wirtschaftlichen und politischen Lage fern. In der Tat sehen die Aussichten für die kommenden Monate eher düster aus. Das Land hat mit einer erheblichen Preisteuerung zu rechnen und ein Erstarken der Wirtschaft ist in Anbetracht der gegenwärtigen Umstände in nächster Zeit kaum zu erwarten. (PIM June 98; Independent 10.07.98)



Quelle: Independent 29.05.98

## **Studentenstreik gegen geplante Reformen**

Studenten der Universität von Papua-Neuguinea (UPNG) haben Ende Mai Vorlesungen und Seminare boykottiert, um dadurch ihren Protest gegen die geplante Umstrukturierung des Universitätsbetriebs auszudrücken.

In einer offiziellen Stellungnahme hat die Präsidentin der Universität, Dame Rose Kekedo, damit gedroht, das laufende akademische Jahr vorzeitig zu beenden, sollten die Protestaktionen fort dauern. Diese Aktionen könnten nicht verhindern, daß die ausgearbeiteten Pläne in ihrer ursprünglichen Form dem Parlament vorgelegt werden würden. Ob und wie eine Umsetzung erfolge, sei bisher keinesfalls entschieden, erklärte Kekedo. Sie kündigte weitere Konsultationen mit dem Lehrkörper an, bei denen die Ansichten der Studenten durchaus ihre Berücksichtigung fänden.

Bereits 1995 hatte der Universitätsrat ein umfassendes Reformprogramm ausgearbeitet, das in Kürze dem Parlament in Port Moresby zur Beratung vorgelegt werden soll. Es sieht vor, die gegenwärtig 32 eigenständigen Fakultäten zu schließen. An ihre Stelle sollen jeweils ein Institut für Soziologie, Naturwissenschaften, Wirtschaftslehre, Rechtswissenschaft sowie Medizin treten. Außerdem soll das Studienjahr künftig in drei statt bisher zwei Semester eingeteilt werden. (*Independent* 22.05.98; *PC* 02.06.98)

## **Bougainville**

### **Truppenabzug gebilligt**

Am 18. Juni hat das Parlament in Port Moresby dem Abzug der Regierungstreitkräfte von der Insel Bougainville grundsätzlich zugestimmt. Zunächst sollen die Truppen von Arawa und anderen Gebieten in den früheren Erzhaften Lolohe zurückgezogen werden, wo sich gegenwärtig das Hauptquartier der Sicherheitskräfte der Regierung auf Bougainville befindet. Mit dem Abzug der Regierungstruppen erfüllt die Zentralregierung eine der wesentlichen Bestimmungen des bereits im Januar unterzeichneten "Lincoln Agreement on Peace, Security and Development on Bougainville".

Trotz dieses wichtigen Schrittes besteht kein Grund zu voreiligem Optimismus: Innerhalb der Bevölkerung wachsen inzwischen Frustration und Enttäuschung. Wie es im Lincoln-Abkommen vom Januar heißt, wollte sich die Regierung in Port Moresby nach Aufhebung der Inselblockade intensiv für den Wiederaufbau des Gesundheits- und Bildungswesens auf Bougainville einsetzen. Bis heute sind jedoch keine wesentlichen Schritte erfolgt, die normale Lebensumstände für die Menschen auf Bougainville gewährleisten könnten. Auch Differenzen im Lager des *Bougainville Interim Government* (BIG), der *Bougainville Revolutionary Army* (BRA) sowie ihrer Splittergruppen stellen weiterhin eine nicht zu unterschätzende Gefahr für den laufenden Friedensprozeß dar. Wenngleich alle ein und dasselbe Ziel verfolgen, die Unabhängigkeit der Insel, besteht dennoch keine Einigkeit, mit

welchen Mitteln dieses Ziel erreicht und in welcher Form es umgesetzt werden soll.

Gespräche zwischen der Zentralregierung und den Sezessionisten, bei denen auch diese entscheidende Frage geklärt werden soll, wurden in den vergangenen Wochen mehrmals verschoben. Ende August soll ein neuer Versuch gestartet werden, die Parteien an den Verhandlungstisch zu bekommen.

Zur effektiven Überwachung des Friedensprozesses hat sich der UN-Sicherheitsrat im Juni darauf geeinigt, in Port Moresby ein UN-Büro einzurichten. Ein fünfköpfiges Team soll dort bis zu den Ende Dezember auf Bougainville abgehaltenen Wahlen tätig sein. (*Sydney Morning Herald* 04.06.98; *PIR* 22.06.98; *The National* 19.06. & 14.08.98; *Radio Australia* 18.06.98; *Independent* 26.06. & 17.07.98; *PNB June & July 98*)

## **Bergbau**

### **Erdgasexport läuft an**

Der Erdgasexport von Papua-Neuguinea ins australische Queensland steht unmittelbar bevor. Wie der Erdölkonzern *Chevron* Anfang Juni bekannt gegeben hat, sind die *Australian Gas Light Company* (ACL) und das Unternehmen *Petronas* mit dem Bau der 2.500 Kilometer langen Pipeline beauftragt worden.

Damit ist der Weg frei, Trockengas von den Kutubu-Ölfeldern (Southern Highlands) über Pipelines nach Australien zu transportieren. Von dort aus soll das Gas in andere Länder exportiert

werden. Gleichzeitig plant der Konzern, flüssiges Erdgas direkt in Papua-Neuguinea abzusetzen bzw. für den Export aufzuarbeiten. *Chevron Service Australia Pty.* erwartet eine Tagesproduktion in Höhe von 16,8 Millionen Kubikmeter Erdgas. (*Independent 29.05., 12.06. & 03.07.98*)

### **Ok Tedi: Studie will Umweltschäden widerlegen**

Laut einer im Juni veröffentlichten Studie über die ökologischen Auswirkungen des Bergbaus zieht der Minenbetrieb in Ok Tedi keine nennenswerten Umweltschäden nach sich. Wie es in der Studie heißt, weisen die untersuchten Flußsedimente nur geringe Spuren von Schwermetallen auf. Damit reagierte der Bergbaumulti *Broken Hill Proprietary (BHP)*, Anteilseigner des Ok-Tedi-Konsortiums, auf die Forderungen der Anwohner des Fly River, die Anfang Juni eine Untersuchung des Flußsystems gefordert hatten.

Die Studie sollte vor allem Aufschluß über die Belastung und den Verbleib der Sedimente im Deltagebiet, das heißt an der Einmündung des Fly River in die Torres Strait, geben. Wenn gleich die Umweltbelastung entlang des Flußsystems gering sei, weist die Studie dennoch auf eine in Zukunft durchaus mögliche Verschmutzung der Torres Strait durch Schwemmetalle hin. Bis jetzt sei lediglich eine erhöhte Konzentration an der Einmündung, nicht aber im offenen Meer festzustellen. Es könne Jahre dauern, bis die dort angesammelten Rückstände freigesetzt werden. Im Rahmen einer Langzeitstudie sollen die

weiteren Entwicklungen im Auge behalten werden. (*Independent 05. & 26.06.98*)

### **"Placer Pacific" propagiert nachhaltigen Bergbau**

Der Bergbaukonzern *Placer Pacific*, Betreiber der beiden Goldminen Porgera und Misima, hat Anfang Juni einen Bericht über die Nachhaltigkeit von Bergbauprojekten vorgelegt. Darin beschreibt der Konzern seine zukünftige Strategie im Hinblick auf einen umweltverträglichen, nachhaltigen und dennoch profitträchtigen Bergbau. In Zukunft sollen neben ökonomischen Aspekten verstärkt soziale und ökologische Belange beachtet werden.

*Placer* betont in dem Bericht, es müsse auch ein Industriezweig, der Ressourcen für gewöhnlich unwiderbringlich erschöpft, versuchen, dies möglichst nachhaltig zu tun. Aus diesem Grund verpflichtete sich das Unternehmen, die 1995 veröffentlichten "Grundsätze für das Umweltmanagement australischer Bergbauunternehmen" anzunehmen und zusätzlich in Zusammenarbeit mit dem WWF (Worldwide Fund for Nature) internationale Richtlinien zu erarbeiten. (*Independent 05.06.98*)

## **Forstwirtschaft**

### **Öko-Forstprojekte auf Rentabilität geprüft**

Die *Association of Forest Resource Owners (AFRO)*; Vereinigung der Forstbesitzer) hat

Nichtregierungsorganisationen und Umweltverbände gebeten, Stellung zur ökonomischen Rentabilität sogenannter Öko-Forstprojekte zu nehmen. Damit soll möglicherweise der Grundstein für eine richtungswegweisende Politik der Regierung im Hinblick auf ökologische Forstvorhaben gelegt werden. In der Vergangenheit hatten Waldbesitzer mehrfach die Regierung in Port Moresby zur Unterstützung ökologischer Forstprojekte aufgefordert.

Antworten erhofft man sich vor allem auf folgende Fragen: Wie hoch sind die zu erwartenden staatlichen Einnahmen aus ökologischen Forstprojekten? In welchem Umfang tragen sie zum Aufbau einer dauerhaften Infrastruktur bei (z.B. Straßen, Schulen, Krankenstationen)? Wie hoch sind die Erfolgsaussichten dieser Projekte im allgemeinen, insbesondere aber auch nach Beendigung internationaler Entwicklungshilfe einzustufen? Skepsis gegenüber Öko-Projekten in der Forstwirtschaft äußert nicht nur Mark Maipakai, Vorsitzender der AFRO. Seiner Ansicht nach haben derartige Projekte nur dann eine Chance auf Erfolg, wenn sie beispielsweise in Gebieten operieren, die bereits von Holzkonzernen erschlossen seien und von deren Infrastruktur sie profitieren könnten. Nicht selten scheiterten Projekte an den fehlenden Möglichkeiten zum Abtransport und Verschiffen des Holzes. Gleichzeitig verwies er auf die beträchtlichen steuerlichen Abgaben und infrastrukturellen Maßnahmen, die die Großkonzerne jährlich leisten würden. (*Independent 10.07.98*)

## **Investor verläßt Papua-Neuguinea**

Einer der größten Investoren der Holzwirtschaft, ein malaysischer Konzern, nicht namentlich genannt, hat im Juni seine letzten Holzlieferungen verschifft und damit Papua-Neuguinea wieder verlassen. Bob Tate, Sprecher der *Forest Industry Association* in Papua-Neuguinea hat den Schritt zutiefst bedauert, zeigte aber zugleich auch Verständnis für die Entscheidung des Konzerns. Angesichts der gegenwärtigen Auflagen und Spitzensätze bei der Exportsteuer sei es durchaus nachvollziehbar, daß sich ausländische Investoren zurückziehen würden. Die Regierung in Port Moresby habe es versäumt, für potentielle Investoren einen attraktiven Standort zu gestalten. Der Preisverfall auf dem Weltmarkt und die wachsende Konkurrenz in Asien würden ihr übriges tun. (*Independent* 26.08.98)

---

## **Kirchliche Nachrichten**

---

### **Papua-Neuguinea: Flutwelle - Kirchliche Hilfe aus PNG und aller Welt**

Der Ökumenische Rat der Kirchen von PNG (PNGCC) hat sich dem Aufruf des Premierministers des Landes angeschlossen und bat die Bevölkerung um Fürbitte und um materielle Hilfe für die Opfer der Flutwelle von Aitape. Von der

katholischen Kirche haben Papst Johannes Paul II. sowie der Erzbischof von Port Moresby, Brian Barnes, Beileids- und Sympathie-Kundgebungen übermittelt.

Mit Trauergottesdiensten gedacht am 26. Juli die Überlebenden der Opfer der Naturkatastrophe an der Nordküste von Papua-Neuguinea vom 17. Juli. Geld- und Sachspenden kamen aus ganz PNG und aus dem Ausland. Die lutherischen und katholischen Gemeinden in Madang sammelten Sachspenden im Wert von 100.000 Kina (0,78 DM je Kina am 11.08.98). Die katholische Kirche im südlichen Hochland charterte eine Twin Otter und sandte Hilfsgüter sowie vier Mitarbeitende des Medizinischen Dienstes mit Medikamenten. Die Heilsarmee spendete 10 Ballen Kleidung und versorgte die Helfer im Dienst mit Getränken, Lebensmitteln, Toilettenartikeln und Buschmessern.

Auch deutsche kirchliche Organisationen beteiligen sich an der Katastrophenhilfe. Die Evang.-Luth. Kirche in Bayern hat gemeinsam mit der ELC-PNG einen ersten Scheck über 14.000 Kina für die Hilfsmaßnahmen in Aitape zur Verfügung gestellt. Weitere 36.000 DM sollen folgen. Die Liebenzeller Mission, die bereits eine Soforthilfe von 50.000 DM bereitstellte, hat mehrere Krankenschwestern entsandt. Vom Leipziger Missionswerk wurden mehr als 30.000 Kina überwiesen.

Der Katastrophen-Ausschuß der ELC-PNG hat eine Delegation in das Krisengebiet entsandt, um dort Möglichkeiten der Mithilfe zu besprechen. In ihrem Bericht vom 7.8.98 heißt es u.a.:

"Vom ersten Tag an war die katholische Diözese Aitape an den

Rettings- und Hilfsmaßnahmen beteiligt. Bruder Austin war der erste Koordinator wurde später von einem Koordinierungsausschuß abgelöst. Das aus drei Personen bestehende Team arbeitet mit dem zuständigen Regierungsbeamten Baki zusammen Vorbereitung der Rückkehr Überlebenden aus Krankensern und Notaufnahme müssen die zum Teil noch Schockwirkung stehenden Personen vorrangig seelsorgerisch betreut werden. Father Tichai arbeitet hier im Team mit fünf Seelsorgern. Hier Mithilfe der Lutherischen erwünscht. Auch das bisherige medizinische Personal möglichst bald abgelöst werden."

"Lebensmittelspenden weiterhin benötigt, weil Überlebenden der Katastrophe nach der Entlassung in Lagern zunächst eigene Versorgung anlegen müssen. Traditionelle Selbstversorgung durchfang erscheint unwahrscheinlich, weil die Betroffenen weigern werden, auf die fahrenden Baumaterialien Wiederaufbau der Wohn- und Schulgebäude sich selbst zu leisten. Teil im Wald vorhandene Teil können sie mit H tragbaren Sägen produzieren. Für die Schulkinder an Schulbüchern und teln für den Sportunterricht. "Eine der größten Aufgaben die Wiederherstellung der Infrastruktur (Straßen/ Brücken). "Wichtige Voraussetzung notwendiger Rehabilitationsmaßnahmen ist, daß die Ansiedlung der von der Katastrophe Vertriebenen ermöglicht wird."

- Red

## **Suche im Tausch oder Kauf**

--- postalisch gelaufene Belege von PNG von 1945 – 65 einschließlich Ganzsachen, Sonder- und Maschinenstempel (Fehlliste kann gesandt werden

--- Mischfrankaturen, Australia – PNG, £ - und Cent – Währung

Biete gleiches und vieles mehr nach Ihren Wünschen.

Bernd Lepach, Schlossweg 20 A, 04229 Leipzig

(2)

## **Suche**

PNG Ganzsache E 23 und Aerogramme A 8 und A 9, nur gestempelt, außerdem RE 4 (1'7 braun) gebraucht.

Heinz Neumann, Wilhelmshöhe 30 A, 42489 Wülfrath

(3)

---

**Suche** im Tausch oder Kauf Belege, Ansichtskarten usw. aus Deutsch - Neuguinea.

Desgleichen auch Briefe und Karten und anderes von Papua und British New Guinea. Außerdem für meine Berlin - Spezielsammlung ab 1945 suche ich Belege. Ob Briefe, Karten und ähnliches, mit oder ohne Marke, da auch die Stempel der Berliner Postämter ab 1945 bis ca. 1962 aus West- und Ostberlin gesammelt werden. Berlin mit Bärenmarken, mit Marken der Gemeinschaftsausgaben, der Alliierten Besetzung, der SBZ, DDR und Marken von Berlin ab Michel Nr. 1 / EF, MiF, MeF, R-Briefe, Bf, Pk, R-Zettel, Postkrieg, Zehnfachfrankaturen und vieles andere mehr.

Auch anderes Material als Tauschmaterial vorhanden. Einige Europa - West - Länder ungestempelt, teilweise FDC, Bund ,Berlin und andere Länder. Bitte anfragen!

Zuschriften bitte an : Dietmar Löffler, Postfach 46 01 26, 12211 Berlin / Deutschland

**Suche** postfrisch, sowie Briefe (R-Briefe, FDC) **Paradiesvögel** Neuguinea, Papua-Neuguinea, Niederländisch – Neuguinea und Indonesien.

Hans Tillmann, Schneidemühler Str. 25, 53119 Bonn

---

**Suche** folgende Marken je 1 x postfrisch zu kaufen:

Mi. Nr. 647I            21 T                            1993 Bird of Paradise

Mi. Nr. 648I            45 T                            May 1992

Mi. Nr. 663I,666I    5 T und 1 K            July 1993

Günter Stadlmayr, Schleißheim 150, A 4600 Wels, Österreich

**Biete an** postfrische PNG Marken von 1967 aufwärts im Tausch gegen Briefe oder Verkauf zu 35 % Michel.

Wolfgang Hölzl, Am Datzmann 6, 83483 Bischofswiesen